

Nr. 36. Hirschberg, Sonnabend den 7. Mai **1859.**

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

Neueste Nachrichten.

Wie bereits gemeldet, hat die österreichische Armee am Freitag den 29. April ihre Angriffsbewegungen begonnen. Nachmittags um 4 Uhr überschritt die Tête der Armee bei Pavia die piemontesische Grenze; die Bewegung fand auf der ganzen Linie zwischen Pavia und dem langen See (Lago Maggiore) an mehreren Punkten statt. Die Hauptarmee ging von Abbiategrosso aus über den Tessin, besetzte Vigevano, Gravellona, Vespolato und Novara und rückte von da nach Vercelli und Cussalo auf dem nächsten Wege nach Turin weiter. Während eine größere Kolonne sich von Vigevano gegen Mortara bewegte, standen die Vorposten eines anderen Corps von 20 Bataillons am 30sten Morgens 11½ Uhr in Vespolato. Gleichzeitig besetzten die Oesterreicher Arona, Stresa und Intra weiter nordwärts am Lago maggiore. — Am 2. Mai befand sich das kaiserl. österreichische Hauptquartier zu Lomella. Die Armee hatte den Vormarsch bis zu den Höhen von Cairo und Candia fortgesetzt. Es haben bisher nur kleine den Oesterreichern günstige Vorpostengefechte stattgefunden. — Venedig, die Provinz Istrien bis Görz sind in den Kriegszustand erklärt.

Die österreichische Armee concentrirte sich gegen die Sesia. Gyulai hat der Stadt Novara eine Kontribution, bestehend in Lebensmitteln und Fourage, auferlegt. Noch hat kein Zusammenstoß stattgefunden. Die französischen Truppen sind am 1. Mai von Turin nach Alessandria abgegangen. Andere kamen mit der Artillerie an. Auf der rechten Seite des Po hat von Seiten der Oesterreicher weder eine Rekognoscirung noch irgend eine Bewegung stattgefunden.

Von beiden Seiten sind Proklamationen erlassen worden. Diejenige des österreichischen Oberbefehlshabers, Grafen Gyulai, lautet:

„An die Völker Sardiniens! Völker Sardiniens! Indem wir euere Grenzen überschreiten, haben wir unsere Waffen nicht gegen euch gerichtet.

Unsere Waffen, sie gelten einer Umsturzpartei, die schwach an Zahl, aber mächtig an Verwegenheit ist, die euch selbst gewaltthätig unterdrückt, sich gegen jedes Friedenswort empört und an den Rechten anderer Italienischer Staaten und auch an denen Oesterreichs sich vergreift.

Werden die kaiserlichen Adler von euch ohne Haß und ohne Widerstand empfangen werden, so werden sie auch Ordnung, Ruhe, Mäßigung mit sich bringen; der friedliche Bürger kann mit Sicherheit darauf bauen, daß Freiheit, Ehre, Besitz und Habe als unverletzlich und geheiligt geachtet und beschützt werden sollen.

Mein Wort ist euch Bürge für die bewährte Mannszucht, die bei den kaiserlichen Truppen Hand in Hand mit der Tapferkeit geht.

Als Organ der großherzigen Gesinnungen meines erlauchten Kaisers und Herrn, proklamire und wiederhole ich euch in dem Augenblick, in welchem ich euern Boden betrete, nur das Eine: daß unser Krieg kein Krieg gegen Völker und Nationen, sondern gegen eine herausfordernde Partei ist, die unter dem gleißnerischen Deckmantel der Freiheit Jedermann endlich der Freiheit berauben würde, wenn der Gott unseres Heeres nicht auch der Gott der Gerechtigkeit wäre.

Wird nur einmal euer und unser Gegner bezwungen, werden nur erst Ordnung und Frieden wieder hergestellt sein, so werdet ihr, die ihr uns jetzt Feinde nennen könntet, uns binnen Kurzem Befreier und Freunde nennen.

Franz Graf Gyulai,
F. Z. M. Sr. k. k. Apostolischen Majestät, Kommandant der 2. Armee und General-Militärgouverneur des Lombardisch-Venetianischen Königreichs.

Den Oberbefehl über die sardinische Armee führt der König Victor Emanuel selbst. Am 27. April erließ derselbe folgende Proklamation an die Armee:

„Soldaten! Oesterreich, das seine Armeen an unseren Grenzen zusammenzieht, droht, in unser Gebiet einzufallen, weil hier die Freiheit im Bunde mit der Ordnung regiert; weil nicht die Gewalt, sondern Eintracht und Liebe des Volkes zu seinem Herrscher den Staat lenken; weil hier der Schmerzensschrei des unterdrückten Italiens ein Echo findet. Oesterreich wagt, uns den Befehl anzukündigen — uns, die wir Waffen haben, um uns zu wehren — diese Waffen niederzulegen und uns auf Gnade und Ungnade zu ergeben. Eine so beleidigende Aufforderung verdiente nur Eine Antwort: wir haben sie mit Entrüstung zurückgewiesen.

Soldaten! Ich theile Euch diese Thatsache in der Ueberzeugung mit, daß Ihr die Beleidigung, die Eurem Könige und der Nation zugefügt worden, zu der Eurigen machen werdet. Die Nachricht, die ich Euch mittheile, ist eine Kriegsnachricht. Also zu den Waffen, Soldaten! Ihr werdet einen Feind, der Euch nicht neu ist, vor Euch finden; aber wenn er tapfer und wohldisziplinirt ist, so habt Ihr doch durchaus den Vergleich nicht zu scheuen, und dürft Euch Goito's, Pastrengo's, Santa Lucia's, Somma-Compagna's und sogar Custozza's rühmen, wo nur 4 Brigaden drei Tage lang gegen 5 Armeekorps gekämpft haben.

Ich werde an Eurer Spitze vorrücken. Ich befand mich schon mit einer großen Anzahl von Euch inmitten der Gefechte und konnte, als ich an der Seite meines erlauchten Vaters kämpfte, mit Stolz Eure Tapferkeit bewundern.

Auf dem Felde der Ehre und des Ruhmes werdet Ihr, dessen bin ich gewiß, Euren Ruf der Tapferkeit bewahren und vermehren. Zu Gefährten werdet Ihr jene unerschrockenen Soldaten Frankreichs haben, die Sieger in so vielen Schlachten, die mit Euch an der Tschernaja kämpften und welche Napoleon der 3te, der stets zum Beistande bereit ist, wo es gilt, eine gerechte Sache zu vertheidigen und der Sache der Civilisation den Sieg zu verschaffen, hochherzig in zahlreichen Cohorten uns zu Hülfe sendet.

Vorwärts denn, die Ihr voll Vertrauen auf den Sieg seid! Neue Lorbeern werden Eure Fahne schmücken, diese Fahne, welche mit ihren drei Farben und mit der Elite der Jugend, die sich aus allen Theilen Italiens um dieselbe sammelt, um sich in ihrem Schatten zum Kampfe zu schaaren, Euch mahnt, daß Ihr Italiens Unabhängigkeit zu vollenden habt, — dieses gerechte und heilige Ziel, welches Euer Feldgeschrei sein wird."

Am 30. April erließ der König Victor Emanuel eine Proklamation an die Nation. Dieselbe lautet:

„Oesterreich greift uns an, während es Friedensliebe vorgiebt; nachdem es verweigert hat, unsere Differenz einem Europäischen Congresse zu unterwerfen, verletzt es die England gemachten Versprechen; es verlangt von uns, die Zahl unserer Truppen zu vermindern und alle die Tapferen zu entlassen, die von allen Seiten Italiens zu uns herbeigeeilt sind, um die heilige Fahne der Italienischen Unabhängigkeit zu vertheidigen. Ich vertraue die Regierung des Staates meinem vielgeliebten Vetter an und ergreife wieder mit meinen Soldaten den Degen. Wir werden zusammen kämpfen für die Freiheit und die Gerechtigkeit, während uns die tapferen Soldaten des Kaisers Napoleon, meines edelmüthigen Verbündeten, so wie jene der Völker Italiens, zur Seite stehen. Oesterreich greift Piemont an, weil es stets die Sache des Vaterlandes in den Europäischen Conseils behauptet hat, und weil es nicht unempfindlich blieb für eure Schmerzensrufe. Oesterreich bricht heute die Verträge, es hat dieselben jedoch nie geachtet. Gegenwärtig ist das Recht der Nation frei; ich kann gewissenhaft die Gelübde erfüllen, die ich auf dem Grabe meines erlauchten Vaters geleistet habe. Vertrauend auf den Allmächtigen, auf unsere Eintracht, auf die Tapferkeit der Italienischen Soldaten, auf das Bündniß der edlen Französischen Nation, auf die Gerechtigkeit der öffentlichen Meinung, geht mein Ehrgeiz nur dahin, der erste Soldat der Italienischen Unabhängigkeit zu sein. Es lebe Italien!"

Der Einmarsch der Oesterreicher ins Königreich Sardinien ist von Frankreich als eine Kriegserklärung aufgenommen worden und der Kaiser der Franzosen hat am 3. Mai nachstehende Proklamation erlassen:

„Indem Oesterreich seine Armee in das Territorium des Königs von Sardinien, unseres Verbündeten, eintreten ließ, erklärte uns dasselbe den Krieg. Es verletzt so die Verträge, die Gerechtigkeit und bedroht unsere Grenzen. Alle Großmächte haben gegen diesen Angriff protestirt.(?) Da Piemont die Bedingungen, die den Frieden sichern sollten, angenommen hat, fragt man sich, was der Grund dieses plötzlichen Einfalles sein könne. Der Grund ist, weil Oesterreich die Dinge bis zu einem solchen Punkte gebracht hat, daß es bis zu den Alpen herrschen oder daß Italien bis zum Adriatischen Meere frei sein muß. Denn in diesem Lande ist jeder unabhängig gebliebene Winkel eine Gefahr für seine Macht. Bis jetzt war Mäßigung die Richtschnur meines Benehmens, nunmehr wird Energie mir zur ersten Pflicht; also möge Frankreich sich waffnen und ich sage ganz bestimmt Europa gegenüber, ich will keine Eroberungen, aber ich will ohne Schwäche meine nationale und traditionelle Politik aufrecht erhalten. Ich beobachte die Verträge unter der Bedingung, daß man sie nicht gegen mich verletzt. Ich achte das Territorium und die Rechte der neutralen Mächte, aber ich gestehe laut meine Sympathie für ein Volk, dessen Geschichte mit der unsrigen verschmolzen ist und das unter fremdem Drucke seufzt. — Frankreich hat seinen Haß gegen die Anarchie gezeigt. Es hat mir eine Macht geben wollen, welche stark genug ist, um die Beschützer der Unordnung und die Unverbesserlichen jener alten Parteien, die man unaufhörlich mit unseren Feinden pactiren sieht, ohnmächtig zu machen, aber es hat um deshalb seinem civilisatorischen Berufe nicht entsagt. Seine natürlichen Verbündeten waren stets die, welche die Verbesserung der Menschheit wollen, und wenn Frankreich das Schwert zieht, so geschieht es nicht, um zu herrschen, sondern um zu befreien. Der Zweck dieses Krieges also ist, Italien sich selbst wieder zu geben, und nicht, es seinen Herrn wechseln zu lassen. Wir werden dann an unseren Grenzen ein freundschaftlich gesinntes Volk haben, welches uns seine Unabhängigkeit verdanken wird. Wir gehen nicht nach Italien, um die Unordnung zu fordern, oder um die Macht des heiligen Vaters, den wir auf seinem Throne wieder eingesetzt haben, zu erschüttern, sondern ihn dem fremden Drucke, der auf der ganzen Halbinsel lastet, zu entziehen und zur Begründung der auf befriedigende legitime Interessen gestützten Ordnung beizutragen. Wir betreten endlich diesen classischen Boden, der durch so viele Siege verherrlicht ist, um die Fußtapfen unserer Väter wieder zu finden. Gebe Gott, daß wir uns ihrer würdig zeigen! Ich werde mich bald an die Spitze der Armee stellen. Ich lasse in Frankreich die Kaiserin und meinen Sohn, unterstützt durch die Erfahrung und die Einsicht des letzten Bruders des Kaisers. Er wird sich der Erhabenheit seines Hauses gemäß zu zeigen wissen. Ich vertraue sie der Tapferkeit der Armee an, die in Frankreich zurückbleibt, um über unsere Grenzen zu wachen und um den häuslichen Heerd zu beschützen. Ich vertraue sie dem Patriotismus der Nationalgarde an; ich vertraue sie endlich dem ganzen Volke an, welches sie mit derselben Liebe und Ergebenheit umfassen wird, von denen ich täglich so viele Beweise erhalte. Also Muth und Einigkeit! Unser Vaterland wird abermals der Welt zeigen, daß es nicht entartet ist. Die Vorsehung wird unsere Anstrengungen segnen, denn Gott hilft denen, die sich auf Gerechtigkeit, Menschlichkeit, Vaterlandsliebe und Unabhängigkeit stützen."

Am 30. April früh ist die französische Division Bouat in Turin eingetroffen. (General Bouat ist am 1. Mai plötzlich zu Susa am Schlagflusse gestorben.) Der König besuchte in Begleitung des französischen General Niel und des Marschalls Canrobert die Dora-Linie. Später ist der König zur Armee abgegangen. — Die gesammten französisch-sardinischen Streitkräfte werden in zwei Hauptarmeen zerfallen, von denen die eine durch den König von Sardinien, die andere von dem Kaiser von Frankreich kommandirt werden wird. Außer den sardinischen Truppen und den Freischaaren gehören die beiden Corps von Canrobert und Niel zur Armee des Königs; die Garde, die Corps von Baraguay d'Hilliers, Mac Mahon und das des Prinzen Napoleon werden die Armee des Kaisers bilden. Bis zum 2. Mai sollten sich 70,000 Franzosen in Sardinien befinden.

Deutschland.

Preußen.

Landtags-Angelegenheiten.

Berlin, den 2. Mai. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses war das gesammte Staatsministerium am Ministertisch anwesend. Vor der Tagesordnung gab der Kriegsminister folgende Erklärung ab: „Meine Herren! Die Staatsregierung hat in der Sitzung vom 28. v. M. dem hohen Hause den Standpunkt dargelegt, von welchem aus es nothwendig erschien, am 20. v. M. für die drei Armee-Corps, welche das Haupt-Bundes-Contingent Preußens bilden, die Kriegsbereitschaft anzuordnen. Die politischen Verhältnisse haben sich inzwischen so gestaltet, daß es die Regierung für ihre Pflicht erachtet hat, diese Maßregel jetzt auch auf die übrigen sechs Armee-Corps auszudehnen. Die nöthigen Anweisungen zur Ausführung dieser Maßregel sind bereits ergangen. Die Regierung beschränkt sich für jetzt darauf, Ihnen dies mitzutheilen, sie behält sich indessen vor, dem Hause in kürzester Frist eine auf die jetzige Lage der Dinge näher eingehende Vorlage zu machen."

Es folgt die Annahme des Gesetzes, betreffend die eheliche Gütergemeinschaft in der Provinz Westfalen nach dem Antrage der Commission; sodann Petitions-Berichte.

Berlin. Dem Vernehmen nach wird Donnerstag den 5. Mai beiden Häusern des Landtags eine Vorlage, betreffend eine Anleihe, gemacht werden.

Berlin, den 2. Mai. Die Minister des Innern und des Krieges haben bestimmt, daß, nachdem die Kriegsbereitschaft der Armee angeordnet worden, an militär- und landwehrpflichtige Personen bis auf weiteres Auslandspässe, Heimathscheine und Entlassungsurkunden nicht mehr ertheilt werden dürfen. — Alexander von Humboldt ist in Folge einer Erkältung seit 12 Tagen schwer und lebensgefährlich erkrankt.

Berlin, den 2. Mai. Gestern wurde hier die Feier der vor 50 Jahren erfolgten Einführung der Städteordnung durch Gottesdienst festlich begangen. Dem Festgottesdienst wohnten Se. Königliche Hoheit der Prinz-Regent, der Prinz und die Prinzessin Friedrich Wilhelm, die Prinzen Karl und Adalbert, der Fürst von Hohenzollern, das gesammte Staatsministerium und viele andere hohe Personen bei. Nach dem Gottesdienste versammelten sich der Magistrat und die Stadtverordneten im Sitzungssaale der letzteren und der Oberbürgermeister richtete an die Versammlung eine der Wichtigkeit des Tages angemessene Ansprache. Die Stadtverordnetenversammlung hat beschlossen, der Elisabetstiftung für Wittwen und Waisen unbesoldeter Kommunalbeamten statt des bisherigen jährlichen Beitrages von 200 rtl. einen Beitrag von 1000 rtl. auf 50 Jahre zu gewähren.

Berlin, den 2. Mai. Aus dem Berliner Kadettenkorps sind jetzt 200 Kadetten ausgeschieden und in die Regimenter vertheilt worden. Als Ersatz tritt eine entsprechende Anzahl von Kadetten aus den Kadettenhäusern in Wahlstatt, Kulm, Potsdam und Bensberg ein.

Berlin, den 3. Mai. Ihre Majestäten der König und die Königin sind gestern von Rom nach Ancona abgereist. Von dort werden Allerhöchstdieselben sich zur See

nach Triest begeben. — Se. Königliche Hoheit der Prinz Karl hat sich auf 4 Wochen nach Karlsbad begeben.

Sachsen.

Dresden, den 1. Mai. Mit Rücksicht auf die politischen Verhältnisse ist der Landtag einberufen worden.

Freie Stadt Frankfurt.

Frankfurt, den 29. April. Nachdem nun auch Hamburg, Lübeck, die thüringischen Staaten, Dänemark und Luxemburg ihre Zustimmung zu dem Beschluß der Marschbereitschaft ausgesprochen haben, so liegt nun der einstimmige Beschluß über den Antrag Preußens vor.

Frankfurt a. M., den 1. Mai. Der französische Gesandte überreichte dem Bundesrath ein Manifest, in welchem die Haltung Frankreichs dargelegt wird. Außerdem hat die Bundesversammlung die Mittheilung Oesterreichs über den Ausbruch des Krieges in Italien entgegengenommen und einem Ausschuß zur Berichterstattung überwiesen.

Hannover.

Hannover, den 2. Mai. Die in Hannover versammelt gewesene Konferenz des zehnten deutschen Bundesarmeekorps ist beendet und der Herzog von Braunschweig zum Oberbefehlshaber ernannt worden.

Baden.

Karlsruhe, den 2. Mai. Der Großherzog hat die sofortige vollständige Mobilmachung des badischen Armeecorps befohlen.

Baiern.

München, den 30. April. Den bisherigen Staatsministern Frhr. v. d. Pfordten, Graf v. Reigersberg, Dr. v. Ringelman und v. Manz ist die nachgesuchte Entlassung, unter dem Ausdruck Allerhöchster Zufriedenheit mit ihren in Treue und Anhänglichkeit geleisteten guten Diensten, genehmigt worden. — Das starke Fallen der österreichischen Papiere, von denen ungefähr um 200 Millionen Gulden sich im Lande befinden, hat eine unangenehme Krisis hervorgerufen.

Oesterreich.

Wien, den 30. April. Von dem Fürstbischof zu Wien ist ein Hirtenbrief erschienen, der im schärfsten Tone nicht bloß gegen Sardinien, sondern auch gegen Frankreich gerichtet ist. — Der Gemeinderath von Wien hat einen Aufruf an die streitbare Mannschaft Wiens erlassen zur Bildung eines Freiwilligencorps, welches die Stadt Wien ausrüsten und dem Kaiser zur Verfügung stellen will. „Wer eine Flinte und ein Schwert führen kann und ein muthiges Herz im Leibe hat, der ist willkommen.“ — Der Adel von österreichisch Schlesien hat sich erboten, für den Bedarf der Armee freiwillig und unentgeltlich taugliche Dienstpferde zu stellen. Eine Anzahl Männer ohne Unterschied des Standes und der Konfession hat sich an die Spitze eines Vereins für die kämpfenden Brüder gestellt, welcher zum Zweck hat, den Verwundeten und Kranken hilfreich zur Seite zu stehen. Ein ungenannter alter Invalide, „der nicht mehr raufen kann“, hat dem Ministerium 1000 Fl. zu Kriegszwecken übergeben. Die freiwillige Anwerbung von Matrosen für die Kriegsmarine macht gute Fortschritte.

Wien, den 1. Mai. Die „Milit. Z.“ enthält folgenden Aufruf an die Besitzer französischer und sardinischer Orden: „Das schändliche Benehmen Frankreichs und Sardiniens gegen Oesterreich wird jedem Vaterlandsfreunde ohne Unterschied des Standes sagen, daß es eine Schmach sei, ferner eine Dekoration dieser beiden heimtückischen Feinde zu behalten. Daß sie Niemand tragen werde, das versteht sich von selbst, aber ohne Säumniß dieselben zurückzustellen ist Pflicht jedes Oesterreichers.“ — Der Fürstbischof von Breslau hat an die Priester und Gläubigen seines österreichischen Bisthumsantheils einen Hirtenbrief erlassen und sie ermahnt, gutes Muthes zu sein und auf Den zu vertrauen, der Oesterreich, seinen Kaiser und seine Völker nicht verlassen wird, wie er sie noch nie verlassen hat, auch wenn lange und schwere Drangsale in seinem unerforschlichen Rathschlusse beschlossen waren. — Der Erbgroßherzog von Ferrara ist am 30. April von Ferrara, wo der großherzogliche Hof noch weilt, in Venedig eingetroffen. — Aus Venedig wird unterm 30. April gemeldet: Auf eine Anzeige des französischen Generalkonsuls, daß eine französische Brigantine bei St. Nicolo gestrandet sei und um Unterstützung gebeten habe, hat der Erzherzog Ferdinand Max Befehl gegeben, alles aufzubieten, um sie zu retten. — Fürst Auersperg hat dem Militärärar mehrere tausend Metzen Hafer und 30 tüchtige Pferde zur Disposition gestellt.

Wien, den 2. Mai. Bei einer Fahrt im Prater wurde der Kaiser gestern von allen Volksklassen mit jubelnder Begeisterung begrüßt. — Graf von Meran, Sohn des Erzherzogs Johann, ist als Rittmeister in ein Dragoner-Regiment eingetreten. — Im Kleinverkehr macht sich der Mangel an Scheidemünze bemerkbar. Man greift schon zu dem früher gebrauchten Auskunftsmittel und theilt die Guldennoten in 4 Theile. Die Regierung hat bekannt gemacht, daß solche Bruchtheile von Noten bei den Staatskassen nicht angenommen werden. — Auch in den übrigen Hauptstädten des Landes wird zur Bildung von Freiwilligencorps geschritten werden. — Ein ungarischer Cavalier hat sich anheischig gemacht, zwei Schwadronen vollständig auszurüsten. — In den Feldspitälern wird die Pflege der Verwundeten den barmherzigen Schwestern übergeben werden. — Der französische Gesandte ist heute von Wien abgereist. — Der Erbgroßherzog von Toskana ist gestern in Triest angekommen.

Behufs der zur Zeit erforderlichen Concentrirung der Civil- und Militairgewalt ist der Erzherzog Ferdinand Maximilian seiner Mission als Generalgouverneur des Lombardisch-Venetianischen Königreichs bis auf Weiteres in Gnaden enthoben und General Gyulai mit derselben betraut worden. Zu dessen Stellvertreter ist der General der Kavallerie, Wallwoden, ernannt worden.

Schweiz

Bern, den 2. Mai. Heute ist die Bundesversammlung eröffnet worden. Der Bundesrath verlangt Genehmigung der Neutralitätserklärung, der bisherigen Truppenaufgebote, die Ermächtigung zu weiteren Vertheidigungsmaßregeln, einen unbedingten Kredit zu Anleihen und Ernennung des Oberfeldherrn. Der französische Gesandte überreichte das Kriegsmanifest.

Frankreich.

Paris, den 1. Mai. In der gestrigen Sitzung der Deputirtenkammer fand eine Diskussion über die äußeren Angelegenheiten statt. Der Deputirte Vicomte de la Tour Plichon erklärte, daß er den Krieg bedaure, und er wolle nicht, daß man in Italien die Revolution entfessele. Jules Favre sagte, der Kaiser sei es gewesen, der den Krieg gewollt, vorbereitet und hervorgerufen habe. — Ein kaiserliches Dekret verbietet die Ausfuhr 1) von Kriegswaffen aller Art, 2) Kriegs- und Munitions-Material aller Art, 3) Pferde, 4) Fahrzeuge und aller Arten Schiffsgeräthe. — Der österreichische Gesandte machte gestern seine Abschiedsbesuche.

*

Paris, den 1. Mai. Man erfährt jetzt wenig über die eigentliche Stellung der sardinischen und französischen Streitkräfte. Doch wollte man wissen, daß in Genua bereits 28000 Mann Franzosen sich befinden. Die Telegraphenbeamten sind angewiesen, keine Depesche weiter zu verbreiten, welche auf die Bewegung der Truppen Bezug hat. Die Alpenarmee heißt von jetzt an offiziell „italienische Armee". Am 27. April trafen in Toulon 6 sardinische Dampfer ein, um Truppen nach Genua aufzunehmen. Am folgenden Morgen fuhren 5 Infanterie-Regimenter nach Genua ab. Der Enthusiasmus ist sowohl bei den abmarschirenden Truppen als auch bei der Bevölkerung sehr groß, nur nimmt dieser Enthusiasmus in gewissen Stadtvierteln und Klassen einen stark ausgeprägten demokratischen Anstrich an. — Graf Walewski hat ein Circularschreiben erlassen, welches eine Darstellung der Sachlage enthält. Er sagt darin: Man habe nicht zugeben können, daß eine Großmacht Piemont, welches den Schlüssel zum Alpenübergange habe, bedrohe. Der Kaiser habe keinen persönlichen Ehrgeiz. Graf Walewski wünscht, daß die deutschen Mächte sich nicht irre führen ließen durch die Erinnerung an einen von der jetzigen verschiedenen Epoche. Frankreich begreife nicht, wie Deutschland seine Sicherheit bedroht glauben könne. Es hoffe, daß die Staatsmänner bald einsehen würden, daß es nur von ihnen abhänge, den Krieg zu begrenzen u. s. w. u. s. w.

Sicheren Nachrichten zufolge besteht das Lager von Nancy zur Zeit aus einigen schweren Kavallerie-Regimentern, dagegen wird die Infanterie, welche daselbst zusammengezogen werden soll, erst in den Garnisonen mobilisirt.

Italien.

Zur Verstärkung der österreichischen Besatzung in Ankona (Kirchenstaat) sind schon am 20. April zwei Infanterie-Regimenter und zwei Grenadier-Bataillone nebst entsprechender Artillerie abgegangen. Eben so ist die Besatzung von Ferrara verstärkt worden.

Auch im Herzogthum Parma hat eine ähnliche Bewegung wie in Florenz stattgefunden. Die Herzogin und die Prinzen sind abgereist und die neue Regierung hat sich Piemont angeschlossen. So sind denn Toscana und Parma vollständig insurgirt, das Militair und das ganze Land zu Sardinien übergegangen. Der Aufstand wächst auf der italienischen Halbinsel.

Toskana. Der Maire von Livorno hat in einer Proklamation erklärt, daß Toskana während des Krieges, mit Beibehaltung seiner Selbstständigkeit, provisorisch von einem sardinischen Kommissar regiert werden wird. Ohne auf die Dictatur für den König einzugehen, ist die sardinische Regierung entschlossen, die Mitwirkung Toskanas bei dem Unabhängigkeitskriege anzunehmen, indem sie dem Minister Buoncompagni den Titel eines außerordentlichen Kommissars ertheilt und den General Ulloa im Namen des Königs zum Oberbefehlshaber der toskanischen Armee ernannt hat.

Großbritannien und Irland.

London, den 29. April. Die Thätigkeit im Arsenal zu Woolwich ist eine so ungeheure geworden, daß ganze Schiffsladungen voll Geschütz und Kriegsbedarf nach Malta und Korfu versandt werden und daß nach diesen beiden Festungen so wie nach Gibraltar im Monat April je 100 schwere Belagerungsgeschütze nebst 100000 Geschossen abgeliefert worden sind. Die Regierung miethet Transportschiffe. — Aus verschiedenen großen Städten Englands sind Petitionen an die Königin abgegangen, um die Bildung von Freiwilligen-Corps zu gestatten. Mehrere Häuser haben von Rußland und Frankreich den Auftrag erhalten, Kohlen jeder Qualität und zu jedem Preise anzukaufen. Es entsteht nun die Frage, ob Kohlen jetzt, seit die Dampfer eine so hervorragende Stellung eingenommen haben, noch von einem neutralen Staate den kriegführenden Mächten abgeliefert werden dürfen. — In den letzten drei Tagen zählte man 45 Fallimente. — Eine königliche Proklamation verordnet die Anwerbung von 10000 Matrosen für die Kriegsflotte gegen ein Handgeld von 10 Pfd. St. — Das Kanalgeschwader wird um 4 Linienschiffe vermehrt. — Man erfährt jetzt, daß Frankreich und Rußland vor einigen Monaten bei einem hiesigen Landkartenhändler für je 500 Pfd. St. Karten und Pläne der englischen Küsten und Festungen so wie der Mittelmeerstationen bestellt hatten. Der Landkartenhändler hielt sich für verpflichtet, der Admiralität davon Anzeige zu machen, ohne daß diese jedoch Einsprache erhoben hätte. Vor 3 Wochen kam eine ähnliche Bestellung von Spanien und gestern wieder eine von je 500 Pfd. von Frankreich und Rußland. Spanien läßt in London 27 Kanonenboote und mehrere größere Kriegsschiffe bauen. — Das Schiff „Pomonä", welches mit Auswanderern von Liverpool nach Amerika segelte, hat an der irischen Küste Schiffbruch gelitten und 380 Personen sind umgekommen.

Am 1. Mai ist der Befehl nach Chatham abgegangen, die gesammte Reserve der Dampfflotte in Bereitschaft zu setzen. — Die Minister versichern, daß England eine unbedingte Neutralität beobachten wird.

Rußland und Polen.

St. Petersburg, d. 3. Mai. Die hiesigen Zeitungen sind ermächtigt, zu erklären, daß kein Defensiv- oder Offensiv-Vertrag zwischen Rußland und irgend einer andern Macht besteht. Bei den maritimen und militärischen Rüstungen von ganz Europa habe Rußland Vorsichtsmaßregeln treffen müssen. Rußland bewahre bei der jetzigen Conjunctur seine volle Freiheit zum Handeln, nur vom Gefühl für die Würde der Krone und des Landes inspirirt.

Asien.

In Japan ist ein neuer Sioguhn oder weltlicher Kaiser erwählt worden, an die Stelle dessen, der sich nach dem Abschlusse des Vertrages mit Lord Elgin selbst entleibt hat. Der neue Kaiser ist erst 15 Jahr alt und daher vermuthlich dem europäischen Einflusse zugänglich. Er ist am 14. Januar in Jeddo gekrönt worden.

Japan. In Jeddo war am 20. Januar eine große Feuersbrunst ausgebrochen und 50,000 Gebäude sollen binnen anderthalb Tagen dadurch zerstört worden sein. — Eine englische in Jeddo angekommene Depesche enthält die Versicherung, daß die englische Regierung nicht in die heimliche Einführung des Opiums willigen werde, und daß die Missionare keine Erlaubniß hätten, sich in die religiösen Angelegenheiten des Volkes zu mischen; auch wünsche die englische Regierung, daß die japanischen Gesetze von allen britischen Unterthanen respectirt werden sollen.

Vermischte Nachrichten.

Am 30. April Nachmittags wurde auf der Chaussee in der Nähe von Breslau ein Pferd scheu und drängte den Wagen, in welchem zwei Damen sich befanden, in den Chausseegraben. Die eine Dame fand auf der Stelle den Tod, die andre wurde leicht im Gesicht beschädigt und der Kutscher blieb unverletzt.

Am 2. Mai wurde auf der Kleinburger Chaussee ein Fuhrmann von seinem eigenen Frachtwagen überfahren, so daß er auf der Stelle todt blieb.

In der Nacht auf den 27. April stürzte sich in Breslau eine unverehelichte Frauensperson im trunkenem Zustande in die Oder, rief aber bald um Hilfe und wurde auch mittelst eines Kahnes gerettet.

Zu Schüttenhofen in Böhmen hat sich eine sehr traurige Katastrophe ereignet. In der Nacht zum Ostermontage begab sich eine 1500—2000 Menschen bestehende Prozession über die Wattawabrücke, um bei der unfern der Vorstadt befindlichen Schutzengelkirche die Nacht im Gebet zuzubringen. Die Brücke besteht zur Hälfte aus Stein. Bei der Kapelle, welche am Ende des hölzernen Brückentheiles an einem Pfeiler des steinernen Theiles steht, wurde behufs einer Stationsandacht halt gemacht, als plötzlich der hölzerne Theil der Brücke zusammenbrach und über 400 Menschen in das Wasser stürzten. 53 Menschen sind ertrunken, darunter 45 Frauen, und Schüttenhofen ist dabei mit 15 Menschen betheiligt. Die Zahl der Verwundeten läßt sich nicht angeben, weil viele Auswärtige sich in ihre Heimath begaben. Sonderbar ist es, daß nur ein einziger Beinbruch vorkam. Da die Brücke sich in gutem Zustande befand, so kann nur die übergroße Belastung die Ursache zu dem Unglück sein.

In der Nacht zum 24. April wurde das Dorf Czaray Junajec in Galizien von einer großen Feuersbrunst heimgesucht. Von 450 Nummern, die der ganze Ort zählt, brannten 400 nebst allen Wirthschafts- und Nebengebäuden ab. An öffentlichen Gebäuden verbrannten die Kirche, die Pfarrgebäude, die Gendarmeriekaserne, das Bezirksgericht und die Kaserne der Finanzwache. 4 Menschen verloren beim Retten ihr Leben.

Der Stief-Sohn.

(Fortsetzung.)

„Sie sind gegen meine Mutter so gütig, so aufrichtig gewesen und das hat mich heute Abend veranlaßt, Sie aufzusuchen. Dinge haben sich zugetragen, seitdem Sie sie verlassen, die sie in große Aufregung setzten; sie bedarf Güte, sanfte Pflege und Theilnahme, nicht wie es ihr von einem gewöhnlichen Dienstboten zu Theil wird. Ich, sowie Alle, werden stets dankbar sein, wenn Sie ihr Trost zusprechen können; denn — ich weiß kaum was ich sagen soll — sie ist so stölz und empfindlich und würde eher sterben, als das eheliche Unglück eingestehen, welches sie tödtet. Verstehen sie mich, Anna? Sie ist grausam, gottlos behandelt worden und ich, ihr einziger Sohn, der ich sie wie mein Leben liebe, habe nicht die Macht, sie vor dem Tyrann zu schützen, der sie beinahe in das Grab gemartert hat.“

Es war Unwille, Zärtlichkeit, beinahe Schmerz in des jungen Mannes Ton, während er sprach und Anna empfand, wie sein ganzes Wesen von den Gefühlen, die seine Seele bedrängten, erschüttert war und wie er sich vergebens bemühte, dieselben zurückzuhalten.

„Ich weiß Alles, was Sie mir sagen könnten, zum wenigsten genug, und werde Ihrer Frau Mutter, so viel es in meinen Kräften steht, dienen,“ war die leise und schüchterne Antwort, die Anna Brook auf seine heftigen Worte aussprach. Ihr Herz war so überfüllt von Gefühlen, die keine Sprache ausdrücken konnten; sie konnte nur empfinden und zitterte wie ein gescheuchter Vogel über die Empfindungen der eignen Brust.

Als sie sich den breiten steinernen Stufen näherten, die zu Madame Hudsons Wohnhause führten, blieb Herr Wilson stehen und indem er des jungen Mädchens Hand so fest ergriff, daß dieses beinahe geschrieen hätte, rief er mit halb erstickter Stimme: „Anna, ich habe Ihnen noch mehr mitzutheilen! Es ist heute mein Geburtstag und ich bin jetzt majorenn. Vielleicht — nein, ich sehe voraus, daß es so sein muß — werde ich meiner Mutter Haus verlassen; ihr Mann haßt mich und ich habe Grund zu glauben, daß meine Gegenwart seine Grausamkeit gegen sie erhöht. Es ist fabelhaft, aber sie liebt ihn mehr als alles Uebrige auf der Welt, mehr als ihren Sohn oder das Andenken an meinen Vater, der so treu, so gut war. Ich habe kaum jemals vorher mit Ihnen gesprochen, Anna! und Sie mögen meine Bitte für eine sonderbare halten, aber ich bin kein gleichgültiger Zuschauer Ihrer Theilnahme, Ihres holden und sanften Herzens gewesen; ich — aber es wäre Wahnsinn mehr zu sagen als dieses — wenn ich fort bin, wollen Sie bei meiner Mutter bleiben? wollen Sie mir versprechen, sie nicht zu verlassen, mag geschehen was da will. Können Sie mir dieses Versprechen geben?“

Anna vermochte nur zu erwiedern: „Ich verspreche es Ihnen!“ und sogar als sie diese Worte hervorbrachte, war ihre Stimme leise und heiser. Ein Frösteln hatte ihren Körper ohngeachtet ihrer holden Empfindungen, die sich eben erst in ihrem Busen zu entfalten begannen, ergriffen; jene Knospen, welche sich in ihrem Herzen zur Blüte zu entfalten schienen, wurden in dem Entfalten plötzlich wieder zermalmt. Wenn ich fort bin, das war der Moment, wo das junge Mädchen ihr eigenes Herz zu lesen verstand. Wohl wußte sie, daß, wenn er fort sein würde, ihre Zukunft leer sein würde. Aber es mangelte Anna nicht an dem bescheidenen Stolze, der dem weiblichen Character eine solche Würde verleiht; Thränen kamen in ihre Augen. Trotzdem, daß alles um sie her traurig und düster war, so unterdrückte sie doch dieselben und schritt mit festeren Schritten die Stufen hinan. Der junge Mann hielt ihre Hand noch in der seinigen, aber sie war kalt und bewegungslos.

Herr Wilson trennte sich in der Vorhalle von seiner jungen Begleiterin und trat in das Wohnzimmer seiner Mutter ein. Es war dies ein kleines Boudoir, kostbar meublirt; an der einen Seite desselben befand sich ein Schlafkabinet und ein Balkon, der nach dem Garten hinausging, auf der andern Seite. Dieser Balkon war vermittelst Glasfenster in ein hübsches Gewächshaus umgestaltet worden und war jetzt mit den seltensten Gewächsen, die das Boudoir mit Wohlgeruch erfüllten, versehen. Die Schiebefenster dieses kleinen Gartenhäuschens standen offen und ein Ruhebett von rother Seide stand dicht daran; ein angenehmer Lufthauch wehte von außen herein und verbreitete einen sanften Wohlgeruch über das seidene Lager, auf welchem eine Person mit bleichen Wangen schlief. Es war Madam Hudson, die mit ihrem Gesichte halb verborgen in dem schneeweißen mit Spitzen besetzten Ruhekissen lag, welches theilweise mit ihren Thränen benetzt war.

Herr Wilson holte tief Athem, denn dieses Gemälde von ruhigem, verschwenderischen Frieden ergriff seine Seele

gleich einem Spotte. Es verhielt sich im traurigen Gegensatze mit dem anspruchslosen Gemälde, welches er eben in der Dachstube der alten Frau Brook gesehen, wo die Eintracht ihren Wohnsitz aufgeschlagen.

O wie treu und schön war seine Erinnerung an dieses kleine Stübchen! Jener prunklose Tisch mit dem einfachen Theegeschirr, dem blassen aber holden, wohlwollenden Gesicht der guten alten Frau; das junge Mädchen an ihrer Seite sitzend und mit den Silbertönen ihrer Stimme die bejahrte Großmutter überredend, noch einmal die Tasse mit ihrem Lieblingsgetränk zu füllen. Dort war Alles, Armuth und Zufriedenheit; hier war Ueberfluß an Luxus, mit Bitterkeit und Gram. Ausgezeichneter Geschmack, eine übermäßige Verschwendung, die beinahe an Ueppigkeit grenzte, herrschte um ihn herum. Oelgemälde von großem Werthe hingen, von silbernen Ketten getragen, an den Wänden. In jeder Ecke des Zimmers standen kleine kostbare Tischchen, auf denen Massen von herrlich eingebundenen Büchern aufgehäuft lagen. Der Teppich, der das ganze Zimmer bedeckte, war so weich und schön, gleich einem niedergetretenen Blumenbeete im Herbste und von der Decke herab hing eine schneeweiße Alabaster-Lampe an einer silbernen Kette, welche ihr mildes Licht ebensowohl auf diese Gegenstände des Reichthums als auch auf die Gestalt der Besitzerin warf, welche auf dem Ruhebette lag. Eine ihrer blassen Hände ruhte auf dem Teppich, während ihr weißes Morgenkleid in verworrenen Falten um sie herum fiel, indem sie in einen unruhigen Schlaf, von Thränen begleitet, gefallen war.

(Fortsetzung folgt.)

Ziehung der Königl. Preuß. Klassen-Lotterie.

Berlin, den 2. Mai 1859.

Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4ten Klasse 119ter Königl. Klassen-Lotterie fielen 2 Gewinne zu **5000** Thlr. auf Nr. 79,286 und 92,132; 3 Gewinne zu **2000** Thlr. fielen auf Nr. 25,560. 32,773 und 61,655.

23 Gewinne zu **1000** Thlr. auf Nr. 1982. 3378. 3698. 3767. 4972. 16,695. 18,486 19 236. 21 932. 30 552. 31 949. 34 322. 36 816. 37 629. 47 035. 52 170. 53 922. 62 229. 64 526. 77,137. 79,595. 84,940 und 88,087.

46 Gewinne zu **500** Thlr. auf Nr. 1573. 9703. 10 582. 12,774. 15,782. 17 444. 17 540. 19 231. 22 444. 29 227. 29,271. 30 308. 32 525. 43 669. 46,472. 46 487. 50 687. 50 803. 53 239. 54 537. 56,417. 56 486. 60 706. 63 540. 64 185. 64 477. 64 652. 65 889. 66 105. 66 993. 68,074. 68 092. 68 177. 72 120. 72 327. 76 800. 79 018. 81 155. 81,469. 85 014. 87,727. 89,720. 90,190. 90,442 90,648 und 92 427.

60 Gewinne zu **200** Thlr. auf Nr. 578. 4750. 5163 6849. 7245. 7255 8024. 8232. 9055. 10 402. 13 545. 16,461. 21 436. 22 349. 23 296. 23 831. 24 155. 24 291. 24 840. 28,748. 29,835. 32 652 33 291 34 465. 36 420. 36 595. 37,225. 43,442 43,789. 47,523 48 212 50,035. 50 642 52 033. 53 361. 54 042 56 297. 63 022. 64 633. 64,732. 64,817. 66 865. 67,629. 67,837. 68,732. 69,888. 71,181. 73 682. 77 024. 77,895. 78,571 79 104. 82 793. 83,326. 86,767. 91,525. 91,599. 92,452. 92,715 und 94,779.

Berlin, den 3. Mai 1859.

Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4ten Klasse 119ter Königlicher Klassen-Lotterie fiel 1 Gewinn von **5000** Thlr. auf Nr. 18,172; 3 Gewinne zu **2000** Thlr. fielen auf Nr. 17,885. 28,267 und 45,568.

33 Gewinne zu **1000** Thlr. auf Nr. 4836. 10,008. 11,396. 22,123 23,040. 34,070. 35,677. 35,726. 36,525. 37,947. 38,660. 39,182. 44,551. 47,737. 50,985. 54,660. 54,950. 55,907. 56,598. 57,763. 60,893. 63,142. 63,238. 66,740. 70,780. 72 838. 74,385. 75,492. 77,816. 86,021. 86,344. 88,943 und 92,558.

41 Gewinne zu **500** Thlr. auf Nr. 847. 1588. 3622. 4498. 7931. 9192. 10,451. 11,172. 12,712. 12 928. 13,859. 14 611. 15,182. 17,290. 17,705. 23,623. 27,746. 28,648. 33,377. 37,271. 39,163. 40,471. 41,981. 41,995. 49,871. 50,222. 57,629. 62 519. 63,964. 76,807. 82,973. 84,417. 85,183. 88,167. 89,368. 90,526. 91,183. 91,573. 91,928. 92,752 und 93,201.

65 Gewinne zu **200** Thlr. auf Nr. 150. 972. 1778. 1798. 1938. 3668. 4802. 5603. 6731. 8819. 11,423. 12,879. 14,451. 15,410. 21,883. 22 381. 24,077. 26,688. 27,474 28,486. 29,687. 30,919. 34,482. 35,691. 37,002. 37,289. 38,013. 38,143. 38,709. 41,954. 43,024. 46,176. 46,880. 48,163. 50,002. 50,171. 52,195. 54,778. 57,423. 59,836. 60,584. 60,624. 60,829. 62,876. 65,082. 66,190. 68,264. 68 921. 70 750. 75,022. 77 344. 77 768. 78,179. 78,226. 79,861. 80,527. 82,716. 87,931. 89,902. 90,565. 91,483. 92 298. 92,309. 93,420 und 93,987.

Berlin, den 4. Mai 1859.

Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4ten Klasse 119ter Kgl. Klassen-Lotterie fiel 1 Hauptgewinn von **10,000** Thlr. auf Nr. 37,424; 5 Gewinne zu **2000** Thlr. fielen auf Nr. 20,509. 27,540. 43,179. 58,382 und 63,021.

27 Gewinne zu **1000** Thlr. auf Nr. 714. 2495. 2943. 15,925. 16,901. 24,682. 28,015. 35,027. 40 057. 40,512 42 230. 43,512. 44 647. 51,664. 54,937. 56,602. 56,691. 60,109. 65,291. 67,210. 73,945. 79,006. 79,993. 81,366. 84,769. 86,067 u. 89,872.

49 Gewinne zu **500** Thlr. auf Nr. 1113. 1634. 2059. 2123. 3044. 4292. 6758. 8487. 8802. 10 916. 12,062. 12,485. 14,036. 14,468. 16,382. 17,934. 18,457. 31,376. 32 170. 32,235. 33,904. 39,137. 49,034. 50,011. 50 241. 61,851. 62 347. 63 692. 65.367. 68,917. 69,088. 75,709. 75,974. 76 085. 76 422. 78,220. 79,395. 80,858. 81 616. 85,012. 86,581. 86,754. 91,745. 91,867. 92 697. 92,910. 93,614. 94 478 und 94 833.

67 Gewinne zu **200** Thlr. auf Nr. 592. 846. 935. 2129. 4608. 7626. 9148. 9193. 9321. 9725. 10 952. 11 206. 11 648. 12 347. 19,642. 23 338. 24 834 24 978. 25,757. 29,209. 29,248. 30 310. 33 269. 34,023. 35 743. 36 671. 36,680. 36 693. 36 747. 37,849. 38,700 40,438. 40 694. 41,573. 41 958. 42 714. 42 851. 43,338. 45,453. 45 841. 47 367. 47,613. 47,708. 52 118. 56 167. 57 205. 57,490. 57,494. 62,614. 63,088. 63 851. 66,172. 66,616. 67,929. 70,355. 73,523. 76 069. 78 523. 80,073. 82 549. 84,460. 86,765. 86 932. 88,424. 89,317. 89,609 und 92,765.

Aus dem Queisthale. Im Sept. 1853 unternahm die Frau des Häusler und Ziergärtner Knirsch in Scholzendorf bei Greiffenberg die Reise nach Australien, um dort ihre vier dahin ausgewanderten Kinder aufzusuchen. Nach viermonatlicher Reise auf dem deutschen Schiffe Johann Cäsar, das unterwegs mit zwei heftigen Stürmen zu kämpfen hatte, kam die Genannte glücklich in Melbourne an. Hier blieb sie beinahe 5 Jahre, bis sie im März 1858 wohlbehalten in der Heimath wieder anlangte, nachdem sie die Rückreise in 5 Monaten auf einem englischen Schiffe gemacht hatte. Im Herbste vorigen Jahres unternahm der jüngste Sohn der Genannten die Reise nach diesem Erdtheil und jetzt, am 30. April, hat die Mutter diese Fahrt nach dem Goldlande noch einmal angetreten, um mit ihren Kindern dort wieder zusammenzutreffen, von denen ein Sohn in einem der

Goldbergwerke durch einen Fall verunglückt ist. Da die genannte Frau bereits in die fünfziger Jahre eingetreten ist, muß ihre Reiselust um so mehr bewundert werden. Wunsch des Referenten ist, sie möge dort glücklich ankommen, und in dem Goldlande das finden, was sie sucht, um dadurch ihrem allein zurückgebliebenen Manne ein recht ruhiges und sorgenfreies Alter bereiten zu können. Wohl möchten aber viele unserer deutschen Frauen — zum Glücke der Männer — diese Reise nicht zum zweiten Male unternehmen, nachdem sie die Beschwerlichkeiten derselben auf der ersten erfahren haben. — e.

Sonntag den 1. Mai begannen die Vorstellungen der Weitzmann'schen Gesellschaft in Greiffenberg, die gewiß ein zahlreiches Publikum versammeln werden, da ein so guter Ruf den Genannten vorausgeht.

In der am Queis, in der Nähe von Greiffenberg gelegenen Haide-Mühle starben unter 3 Wochen der Besitzer und seine Frau. Ersterer 28, Letztere 22 Jahr alt. Vor 102 Jahren starben in derselben Mühle schnell hintereinander auch der Besitzer, seine Frau und die verheirathete Tochter.

Familien-Angelegenheiten.

Entbindungs-Anzeige.

3099. Auswärtigen Verwandten und Freunden statt jeder besonderen Meldung die ergebene Anzeige, daß meine liebe Frau Alwine, geb. Pfeiffer, am 1. Mai von einem gesunden Knaben glücklich entbunden worden ist.

Jauer, den 3. Mai 1859. Scheuermann, Lehrer.

Todes-Anzeige.

3114. Gestern Abend 10¾ Uhr entschlief, nach vorangegangenen schweren Leiden, sanft zu einem besseren Leben Herr Kaufmann Hugo John hierselbst, in dem Alter von 26 Jahren, 1 Monat und 10 Tagen. Diese Anzeige widmen statt jeder besonderen Mittheilung, entfernten Verwandten, Freunden und Bekannten, um stille Theilnahme bittend:

Warmbrunn, den 5. Mai 1859.

Die Hinterbliebenen.

3136. Todes-Anzeige und Danksagung.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse starb nach vielen Leiden, im völligen Bewußtsein, am 18. April, Abends 6 Uhr, unser geliebter, noch einziger Sohn **August Gärtner**, Müllermeister zu Jannowitz, in einem Alter von 29 Jahren 3 Monaten und 6 Tagen.

Unsern herzlichen Dank für die Achtung und Liebe der zahlreichen Grabebegleitung von Auswärtigen und Einheimischen, welche den Verstorbenen zur Grabesruhe begleitet haben, mit dem Wunsche, daß der Höchste Alle vor ähnlichem Schicksale behüten möge.

Um stille Theilnahme bitten

die trauernden Eltern:
C. Gottlob Gärtner.
Eleonore Gärtner.

Jannowitz, den 4. Mai 1859.

3147. Todes-Anzeige.

Mit betrübten Herzen zeigen wir entfernten Freunden und Bekannten ergebenst an, daß unsre geliebte Tochter und Schwester **Marie** heute früh um 2 Uhr, nach 2 Jahre langem Brustleiden, in dem Alter von 13 Jahren 10 Monaten, sanft im Herrn entschlafen ist.

Greiffenberg, den 4. Mai 1859.

August Diesner, Schmiedemeister,
nebst Kindern.

3098. **Am Jahrestage**
des Todes meiner so früh vollendeten Tochter
der Frau Gutsbesitzerin

Chr. Louise Schönfelder geb. Nixdorf

zu Kaudewitz.
Geb. d. 28. Septbr. 1825. Gest. d. 8. Mai 1858.

Heut vor einem herben, schweren Jahre
Wurdest Du, o theure Tochter, mir
Hingetragen auf der Todtenbahre
Durch des heil'gen Friedhofs stille Thür.
Eingesenkt dem dunkeln, düstern Grabe
Zu meiner und des Gatten Klage.
Ach, es zog der namenlose Schmerz
In's zerrissne, schwergeprüfte Herz.

Entfernt, — unlängst aus Deiner Mitte fort
Bei ungeahnter Tagesstunde
Ueberbracht man mir das Schreckenswort
Erfuhr ich Deine Todeskunde.
Wie nach wenig, schweren Leidenstagen
Aufgehört Dein liebend Herz zu schlagen.
Wie gerne hätt' ich Dich gepflegt, erquickt,
Dir Dein sterbend Auge zugedrückt.

Du bist nicht mehr, — die mit großer Liebe
An der Mutter an dem Gatten hing,
Die mit einem edlen, reinen Triebe
All die Ihren mütterlich umfing.
Die Du treu warst in der Pflichten Gleise
Treu als Mutter in der Kinder Kreise,
Die Du bis zu Deines Lebens Schluß
Warst des Gatten, warst der Kinder Lust.

Was für Thränen sind um Dich geflossen
Seit dem, Theure, Du geschieden bist,
Noch immer steht die Trennungswunde offen
Seit des schweren Jahres kurzer Frist,
Laut verkündens meine heißen Thränen
Meines Herzens ungestill'es Sehnen
Was die liebe Tochter immerdar
Ihrer schwergeprüften Mutter war.

Dein Lebensstab ist viel zu früh gebrochen
Es schlägt nicht mehr Dein liebevolles Herz,
Wir Alle sind von schwerem Leid betroffen,
Vermissen Dich mit großen Schmerz.
Vor Allem Deine vier verwaisten Kinder
Die jetzt zerstreut, — und wohl nicht minder
Die drei so treugesinnten Brüder,
Sie Alle sahen Dich nicht lebend wieder.

Wenn des Lebens morsche Hülle sinket,
Und vollendet ist der Erdenlauf,
Wenn mein treuer Heiland liebend winket,
Schwebt mein freier Geist zu Dir hinauf.
Ich sehne gläubig mich nach Oben,
Um mich dort, dem Irdischen enthoben,
Dann des Wiedersehens zu erfreun,
Mit Jesu und mit Dir vereint zu sein.

Deine tieftrauernde Mutter
Christiane verwittwete Nixdorf in Semmelwitz.

3146. **Worte wehmüthiger Erinnerung**
an meinen unvergeßlichen Freund, den Haidemüllermeister

Herrn Wilhelm Zumpe
und
an dessen geliebte Gattin,
gestorben im April d. J. Der Mann 28 u. die Frau 23 Jahr.

So Manches ward der Welt geklaget
Von Leid und Harm, von Trennungsschmerz.
Wenn stiller Gram die Brust benaget,
Sehnt sich nach Theilnahm' unser Herz.
O höre, Welt, die Trauerkunde!
Hier schlug so manche bange Stunde. —

Es war ein Haus voll Lieb' und Frieden
Und das Gewerbe ging im Flor!
Es schien, als sei der Freund hienieden
Ein Kind, was sich das Glück erkor. —
Doch ach, mit des Geschickes Mächten
Ist ja kein fester Bund zu flechten! —

Es brausten her die wilden Fluthen,
Zerstörten seine schöne Mühl; —
Und der Verlust macht's Herze bluten,
Verdarb der Lebensfreuden viel;
Und Schreck und Angst, drauf Sorg' u. Kummer,
Verscheuchten gar den süßen Schlummer.

Dann weint der Freund beim kranken Kinde, —
Die junge Gattin pflegt und wacht.
Das Kind genaß; — ach wie geschwinde
Sank drauf in frühe Todesnacht
Die Meisterin, das junge Leben,
Niemand konnt' Hülf' und Rettung geben.

Auch krank geworden, lag der Gatte,
Als man den Schatz begrub, schon fest.
Es blickt umher sein Aug', das matte,
Nach dem geliebten Ueberrest.
Sie ging voran, bald folgt' der Gatte,
Den Gott so schwer geprüfet hatte.

Er sank dem Tod auch in die Arme,
Der Mann voll Treu und Redlichkeit. —
Wer ist, dem dieses nicht erbarme?!
Gewiß, manch' Herz fühlt unser Leid!
Auf Wiesa's Kirchhof schläft den Schlummer
Ein junges Paar ohn' allen Kummer. —

Die Vögel singen bei der Mühle
So manchen heitern Frühlingssang.
Doch ach, hier sind der Leiden viele,
Manch Hausgenosse ist auch krank. —
Der Vögel Sang, des Wehres Rauschen,
Kann nie den Schmerz mit Lust vertauschen.

Denn öde ist das Haus der Trauer;
Die Waise sucht das Elternpaar.
Den Freund ergreift ein kalter Schauer,
Er findet nichts, wie's früher war.
Ein Todesengel hat gewaltet, —
Ganz anders hat es sich gestaltet.

Was ist die Welt mit ihren Freuden?
Nichts, nichts ist von Beständigkeit! —
Was ist die Welt mit ihren Leiden?
Gott Lob! auch nur von kurzer Zeit!
Beim Wiedersehn im Wonnelande
Knüpft man der Freundschaft ew'ge Bande.

Friedersdorf a/Q. bei Greiffenberg, den 3. Mai 1859.

David Lachmann, Agent u. Handelsmann.

3077. **Ein liebendes Gedenken**
an weil. Frau

Johanne Christiane Kunze, gb. Kreuch,
aus Herzogswaldau,
geb. am 8. April 1782, heimgegangen am 4. Mai 1858.

Des Frühlings Blüthenteppich schmückt die Stätte,
Wo friedlich schlummert Deine müde Hülle;
O! nach der bangen Leidenstage Schwüle,
Nach heiß ersehntem, hart errungnem Ziele,
Wie lind umschloß Dich da das kühle Bette!

Wie ist so lieblich Dir Dein Loos gefallen!
Dein treues Herz, Dein festes Gottvertrauen,
Reich ist's belohnt! — Durch aller Nächte Grauen
Laß uns nach Deinem Vorbild aufwärts schauen
In unserm oft getrübten Erdenwallen!

Ja, theure Mutter! bange Lebenswehen
Verschliesst Du schon, — wie ist Dir wohl dort drüben,
Umschwebe schützend, segnend Deine Lieben,
Daß sie das Glauben, Dulden, Hoffen üben,
Bis Gottes Engel winkt zum Wiedersehen.

3093. **Nachruf**
am Grabe des früh vollendeten Junggesellen

K. H. A. Gottschling,
Sohn des Fleischermstr. u. Gerichtsschulzen Herrn Gottschling
zu Riemberg.
Er starb im Alter von 24 Jahren 25 Tagen.

Der Eltern Glück und der Geschwister Freude
Sie sank mit Dir, Geliebter, früh ins Grab.
Von Liebe, die Du allgemein genossen,
Ein zahlreich Grabgeleit ja Zeugniß gab.

Ich fühle lebhaft mit den Schmerz der Deinen,
Auch mir entriß der Tod schon manches Glück;
Und treu und innig hab' ich Dich geliebet,
Nur tröstet mich Dein seliges Geschick.

Du warst zu treu, zu gut für diese Erde,
Drum, frommer Dulder, zu des Himmels Höh'n
Zog frühe Dich der Herr durch lange Leiden,
Dort winket uns ein ewig Wiederseh'n.

Den 30. April 1859.

Gewidmet von einer treuliebenden Pathe.

Nebst Beilage.)

3103. **Der Liebe und des Dankes Opfer**
geweiht
dem Ober-Wassermüller-Meister
Herrn Christian John.
Selig heimgegangen zu Hartliebsdorf am 8. Mai 1858,
in dem Alter von 68 Jahren.

Wie oft in diesem Jahre,
Das nun entschwunden ist,
Gedachten wir des Edlen
Als Gatte, Vater, Christ; —
Deß schönes Leben eilte
Für uns noch früh dahin;
Der mild die Welt betheilte
Durch wahren Biedersinn.

Es flossen heiße Thränen,
Verdiente, nicht allein, —
Denn Viele mit uns sagten:
Möcht' Er noch bei uns sein!
Der Nutzen schuf und Segen,
Der Niemand schädlich war:
Ihm baut auf Gotteswegen
Die Dankbarkeit Altar.

Bald folgt' Ihm nach zum Himmel
Die Enkeltochter zart,
In Emma, unsrer Kleinen,
Die rein verschwistert ward
Den sel'gen Engeln droben, —
Sie holt den Bruder nach,
Auch Paul ward uns enthoben,
Ach! auch sein Auge brach!

Großvater und die Enkel
Vereinet eigne Gruft,
Auf stillem Friedhof schlafend,
Bis sie der Herr einst ruft
Zum frohen Auferstehen —
Die Seelen starben nicht!
Die sind in bessren Höhen,
Wie Gottes Wort verspricht.

Du treuer Gatte, Vater!
Schau Deinen Kranz zum Lohn! —
Dein Haupt beglänz' die Krone!
Wünscht fromm der Schwiegersohn.
Uns Allen, die Dich kannten,
Stell' sich Dein Vorbild dar,
Was mit des Heils Verwandten
In Jesu Christo war.

Auch unser Stündlein schläget,
Die Gruft nimmt unsern Staub;
Wir blühten, sind gewesen
Und welkten wie das Laub; —
Doch dringt ein Frühlingsleben
Für bessren Theil heran;
Das wird Verklärte geben,
Wo nichts mehr trennen kann!

Rosina John, als betrübte Gattin.
Anna Rosina Scholz, geb. John,
als Tochter.
Gottlieb Scholz, als Schwiegersohn.

Kirchliche Nachrichten.

Amtswoche des Herrn Pastor prim. Henckel (vom 8. bis 14. Mai 1859).

Am Sonntage Misericordias: Hauptpredigt und Wochen-Communion: Hr. Pastor prim. Henckel.
Nachmittagspredigt: Herr Diakonus Werkenthin.

Kirchenfest den 9. Mai 1859.
Hauptpredigt: Herr Pastor prim. Henckel.
Nachmittagspredigt: Herr Archidiak. Dr. Peiper.

Offertorium für die Gnadenkirche.

Getraut.

Goldberg. D. 26. April. Herr Schullehrer Julius Fehringe aus Glogau, mit Igfr. Pauline Meister.

Geboren.

Hirschberg. D. 31. März. Frau des Tischlerges. König e. S., Friedrich Wilhelm. — D. 13. April. Frau Musikus Fröhlich e. S., Gustav Albert Julius. — D. 14. Frau Fleischermstr. Adolph e. T., Ida Clara Maria. — D. 25. Frau Gasthofbesitzer Seifert e. T., Maria Emma Auguste.

Grunau. D. 26. April. Frau Häusler Järschke e. S., Friedrich Wilhelm.

Landeshut. D. 29. April. Frau des Schullehrer Herzog in Vogelsdorf e. S. — D. 1. Mai. Frau des Aktuar Kambach e. S.

Bolkenhain. D. 10. April. Frau Ziegelmstr. Hoffmann e. T. — D. 13. Frau Freigärtner John zu Nieder-Wolmsdorf e. T. — D. 19. Frau Schuhmacher Schlosser e. S. — D. 20. Frau Mitwohner Näuer zu Klein-Waltersdorf e. T. — Frau Mitwohner Göppert ebendas. e. T. — D. 24. Frau Schuhmachermeister Hugo Friebe e. T. — D. 27. Frau Bezirksfeldwebel Schick e. S. — D. 2. Mai. Frau Inwohner u. Zimmermann Conrad zu Klein-Waltersdorf e. S., todtgeboren. — Frau Freibauergutsbesitzer Pohl zu Städtisch-Wolmsdorf e. T., todtgeboren.

Gestorben.

Hirschberg. D. 27. April. Frau Joh. Beate, geb. Krause, Wittwe des verst. Hausbes. u. gewes. Nachtwächters Kühn, 66 J. 10 M. 12 T. — D. 28. Verw. Frau Joh. Heinze geb. Schäffer, 59 J. 11 M. 28 T. — D. 29. Friedr. Wilh. Paul, Sohn des Schuhm. Weber in Straupitz.

Grunau. D. 30. April. Christian Gottlieb Thiemann, Auszügler, 60 J. 2 M.

Kunnersdorf. D. 27. April. Christian Ernst, Sohn des Bauergutsbes. Fischer, 2 M. 18 T. — D. 30. Ernst Heinrich, S. des Maurer Opitz, 8 M. 12 T. — Joh. Dorothea, geb. Werner, Ehefrau des Häusler Fischer, 59 J. 2 M. — Den 1. Mai. Richard, S. des Hausbes. u. Oekonom Herrn Conrad, 3 M.

Straupitz. D. 2. Mai. Ehrenfried Leder, Schmiedeges., 29 Jahr.

Gotschdorf. D. 28. April. Hermann Robert, Sohn des Restbauergutsbes. Fischer, 2 J. 1 M. 24 T. — D. 3. Mai. Joh. Gottlieb Bihn, Häusler, 63 J. 9 M. 9 T.

Landeshut. D. 27. April. Ida Clara, T. des Buchbindermstr. Hoppe, 7 M. 14 T. — D. 29. Joh. Christ. geb. Neumann, verw. Bleichermeister Bühn aus Nieder-Zieder, 78 J. 1 M.

Bolkenhain. D. 14. April. Joh. Christ. geb. Weishampel, Ehefrau des Freistellbes. Hänsch zu Groß-Waltersdorf,

58 J. 2 M. 23 T. — D. 24. August Julius, S. des Freibauergutsbes. Kuttig zu Ober-Hohendorf, 1 J. 5 M. 10 T. — D. 2. Mai. Frau Johanne Eleonore geb. Püschel, Ehefrau des Freibauergutsbes. Pohl zu Städtisch-Wolmsdorf, 35 J. 9 M. 24 T. — D. 3. Freibauergutsbes. Joh. Gottfried Winkler zu Ober-Wolmsdorf, 70 J. 2 M. 14 T. — D. 4. Reinhold Adolph Moritz, S. des Schlossermstr. Pietsch, 1 J. 6 M. 3 T.

Greiffenberg. D. 28. April. Ferd. August Albert, S. des Feldmesser u. Zimmermstr. Hrn. Gericke, 6 M. 8 T.

Hohes Alter.

Greiffenberg. D. 1. Mai. Wittwe Anna Rosina Buchwald, geb. Latzke, 82 J. 4 M.

Brandschaden.

Am 29. April, Abends 9½ Uhr, röthete sich plötzlich der Himmel über die Niederstadt Goldbergs, und bald darauf ertönte das Feuersignal, welches zugleich andeutete, daß Feuer in der Vorstadt sei, — der große Schuppen in der Ziegelei stand in vollen Flammen, und ehe noch Rettungsmannschaften herbeieilen konnten, waren auch die anderen beiden, der Länge nach hintereinander befindlichen Schuppen in Brand gerathen. Da dieses Feuer sich in der Länge ausgebreitet, gab es eine ungewöhnlich große Röthe am Himmel, so daß alle benachbarten Dorfschaften über anderthalb Meilen weit mit ihren Spritzen herbeigeeilt kamen. Weiter hat sich dieses Feuer nicht verbreitet, und nur die drei hölzernen Schuppen völlig verzehrt. Die Entstehung ist mit Zuverläßigkeit anzunehmen, daß dieses Feuer von einer boshaften Hand angelegt sei.

Merkwürdiges.

Bei dem Stadtbriefträger Thiele in Schmiedeberg haben dieses Frühjahr 2 Gänse 75 Stück Eier gelegt.

Briefkasten.

E. O...z. Anonyme Einsendungen können nicht berücksichtigt werden. Die Redaktion des Boten.

Literarisches.

Kranken und Leidenden,
die rasche und sichere Hilfe suchen,
wie auch allen Familien,
die sich portofrei an mich wenden, wird **unentgeltlich** und franko die allgemein anerkannte Broschüre des Dr. Le Roi, Obersanitätsrath, Leibarzt ꝛc., von mir zugesandt:

Die einzig wahre Naturheilkraft,
oder rasch und sicher zu erlangende **Hilfe** für innere und äußerlich Kranke jeder Art, besonders gegen:
Magenleiden, Brustbeschwerden, Hämorrhoiden, Rheumatismus, Gicht, Scropheln und Drüsenleiden, Hautkrankheiten, Nervenschwäche, Wassersucht, Auszehrung, Epilepsie, Gelbsucht, Steinbeschwerden, Augen- und Ohrenleiden, Kopfschmerz, Bleichsucht, Grippe, Verstopfung, Wurmleiden, weibliche Beschwerden ꝛc. — Neuester Abdruck mit vermehrten Attesten.

Gustav Germann in Braunschweig.

3115. **Liedertafel.**

Mittwoch den 11. Mai Spaziergang nach Grunau.

Egyptischer Zauber-Palast
im Stadt-Theater zu Hirschberg.

Einem geehrten Publikum zu Hirschberg und Umgegend erlaube ich mir hiermit die ergebene Anzeige zu machen, daß ich auf meiner Durchreise zwei große **Kunst-Vorstellungen** aus dem Gebiete der natürlichen Magie, oder: die Macht der scheinbaren Zauberei, in zwei Abtheilungen, zu geben die Ehre haben werde.

Da sämmtliche Productionen neu und überraschend ausgeführt werden, mache ich noch besonders auf das Verschwinden einer lebenden Person, sowie mehrere neue, hier noch nicht gesehene Experimente aufmerksam und bitte gleichzeitig, diese Vorstellungen nicht mit dem in diesem Fache kürzlich Dagewesenen zu vergleichen.

Die erste Vorstellung findet Sonntag den 8. Mai, die zweite und letzte Vorstellung Montag den 9ten Statt. Mehreres durch die Zettel.

Es ladet ergebenst ein: **A. Machotka,**
magisch-physikalischer Künstler aus Berlin.

3143. **Landwirthschaftlicher Verein.**

Diejenigen Mitglieder, welche der Vereinssitzung am 5. Mai nicht beigewohnt und die Absicht haben, Kühe der Kastration zu unterwerfen, wollen sich baldigst bei dem Herrn Oberamtmann Minor in Hirschberg melden und die nähern Bedingungen erfahren. Der Vorstand.

Rechnungs-Abschluß bei der Sparkasse zu Mertschütz, Kreis Liegnitz, p. 1858.

	rtl.	sgr.	pf.
Die Einnahmen im Jahr 1858 betrugen	5532 rtl.	14 sgr.	7 pf.
Die Ausgaben dagegen	4762 „	— „	6 „
Verbleibt demnach Cassengeld	770 rtl.	14 sgr.	1 pf.
Hierzu die Kapitalien in Hypotheken und Pfandbriefen	8551 „	1 „	9 „
Summa sämmtlichen Sparkassen-Vermögens ult. 1858	9321 rtl.	15 sgr.	10 pf.
ult. 1857 betrug solches	7404 „	— „	7 „
Mithin hat sich dasselbe im Jahr 1858 vermehrt um	1917 rtl.	15 sgr.	3 pf.
Baare Einlagen wurden im Jahre 1858 gemacht	2796 rtl.	28 sgr.	6 pf.
Zurückgenommen wurden	1249 rtl.	21 sgr.	8 pf.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

2276. **Nothwendiger Verkauf.**
Kreisgericht zu Striegau.

Die dem George Friedrich Jäger gehörige sub Nr. 13 (alte Nr. 5) des Hypothekenbuches zu Schweinz belegene Freigärtnerstelle nebst Garten, dorfgerichtlich abgeschätzt auf 485 rtl. 10 sgr., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll am

11. Juli 1859, Vormittags 10 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Diejenigen Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuch nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihrem Anspruch bei dem unterzeichneten Gericht zu melden.

Striegau, den 17. März 1859.

Königliches Kreisgericht. I. Abtheilung.

I. Backwaaren-Taxe pro Mai 1859.

A. Der Bäcker hier:

a. Hausbackenbrot verkaufen für 1 Sgr. Hellge und Wandel 1 Pfd. 2 Lth., Scholz in der Obermühle für 4 Sgr. 5 Pfd. 10 Lth.

b. I Sorte: für 1 Sgr. Friebe 21 Lth., Jänsch und Wandel 27 Lth.

c. II. Sorte: für 1 Sgr. Richter 28 Lth., Wandel 1 Pfd. für 2½ Sgr. Friebe 2 Pfd. 10 Lth., Jänsch 2 Pfd. 24 Lth., für 4 Sgr. Scholz in der Obermühle 4 Pfd. 10 Lth.

d. Semmel: für 1 Sgr. Hellge, Jänsch und Wandel 12½ Lth., Friebe u. Pudmenzky 13 Lth. und Richter 13½ Lth.

B. Landbäcker: Brot: II. Sorte: Seibt in Warmbrunn für 2½ Sgr. 2 Pfd. 18 Lth., Hausbackenbrot: 3 Pfd. 4 Lth.

II. Fleisch-Taxe der hiesigen Fleischer.

a. Schweinefleisch	das Pfd.	4 Sgr.	sämmtlich.
b. Rindfleisch	dto.	3 =	
c. Schöpsenfleisch	dto.	3 =	
d. Kalbfleisch	dto.	2 =	

Hirschberg, den 4. Mai 1859. [3141.]

Die Polizei-Verwaltung. Vogt.

3113

Bekanntmachung.

100 Thlr. Belohnung

werden von der Königlichen Regierung zu Liegnitz demjenigen zugesichert, welcher den Mörder des am 4. März d. J. auf dem Wege von Herischdorf nach Hirschberg spurlos verschwundenen Kreis-Gerichts-Executors August Stange aus Hirschberg dem Unterzeichneten oder der nächsten Polizei-Behörde so anzeigt, daß derselbe bestraft werden kann.

Stange war bekleidet mit einem blautuchenen Dienstrock mit weißen Wappenknöpfen, einer blautuchenen Dienstmütze mit blauem Sammetstreifen und preußischer Kokarde, einem Paletot von schwarzem Flausch mit schwarz, weiß und lila geflammten Parchent gefuttert, grautuchenen Beinkleidern, schwarz und weiß gestreiftem halbseidenem Halstuch, weißgepunkter Pique-Weste, weißem Vorhemdchen, braunen Shwal, weißem Leinwandhemde, Unterbeinkleidern von weißem Parchent und fahlledernen Stiefeln.

Derselbe trug eine große lederne Tasche von heller Farbe, eine silberne Uhr mit Schildkrötschaale, einen Geldbeutel von grauem Leder mit messingnem Schloß, eine runde schwarze Schnupftabacksdose mit dem Bildniß Friedrich des Großen, ein buntes baumwollenes Schnupftuch, zwei Schlüssel, eine kleine runde hölzerne Haarbürste mit einem in Messing eingefaßten Spiegel und einen schwarz polirten Stock mit weißem Knopf bei sich.

Hirschberg den 4. Mai 1859.

Der Königliche Staats-Anwalt. Kanther.

3111. **Bekanntmachung.**

Der Fabrikbesitzer August Keferstein zu Ihlfeld bei Nordhausen und sein Associé der Papierfabrikant Gustav Kunicke zu Ullersdorf gräfl. beabsichtigen, auf der Brandstelle, der, dem Letzteren gehörig gewesenen, am 28. Dezember 1856 eingeäscherten Papiermühle No. 47 daselbst, eine Maschinen-Strohpapierfabrik, unter Aufstellung eines Dampf-Entwicklers von drei Atmosphären Kraft zur Zubereitung des Papiers, mit vier Maschinen und vier Holländern aufzustellen. Das gesammte Werk soll durch die Wasserkraft der abgebrannten Papiermühle bei geringer Vertiefung des Untergrabens, getrieben, die Stau- und Fluth-Verhältnisse aber durch ein, oberhalb der rc. Buchelt'schen Brettschneide zu Ullersdorf an Stelle des durch das vorjährige Augusthochwasser des Queißes weggerissenen Wehres, neu zu erbauendes Wehr geregelt werden.

Zufolge höherer Ermächtigung wird dieses Unternehmen gemäß §. 29 f. der Gewerbeordnung mit der Aufforderung hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, gegründete Einwendungen dagegen binnen vier Wochen präklusivischer Frist vom Tage des Erscheinens des gegenwärtige Bekanntmachung enthaltenden Amtblattes an gerechnet, schriftlich hier anzubringen.

Zeichnungen und Beschreibung liegen hier zur Einsicht bereit.

Greiffenstein den 4. Mai 1859.

Reichsgräfl. Schaffgotsch'sche Polizei-Verwaltung.

3074. **Auktion.**

Dienstag den 10. Mai c., Vormittags von 9 Uhr an, werde ich in No. 145 auf der Reiflerstraße, den daselbst noch vorhandenen Nachlaß, nämlich: 7 Stück Ober- und Unterbetten, 6 Kopfkissen, einige Kleider, Wäsche, Möbeln, wobei ein noch sehr gutes Sopha, Küchengeräth, mehrere Koffer, Glas- und Porzellansachen, öffentlich gegen baare Bezahlung versteigern; auch sollen auf gerichtliche Verfügung eine ganze Parthie Holz- und Hornkämme und andere Gegenstände mit zum Verkauf kommen.

Goldberg, den 1. Mai 1859.

Schmeisser, gerichtl. Aukt.-Kommissarius.

3109. **Auktions-Anzeige.**

Im hohen Auftrage des Königl. Kreis-Gerichts I. Abthl. zu Löwenberg zufolge, sollen

Dienstag, als den 10. Mai c.,

von Vormittag 11 Uhr ab, im Gerichtskretscham zu Egelsdorf nachstehend genannte Pfändungs-Objecte, als: ein Düngerwagen, ein deutscher Pflug und ein Satz Eggen mit Zubehörungen, desgl. zwei rothstriemige junge Ochsen, eine dergleichen Kuh und mehrere Stücke Jungvieh, sowie eine Quantität diverse Haus- und Kastengeräthe gegen gleich baare Zahlung meistbietend verkauft werden, wozu Kaufgeneigte einladen die Ortsgerichte.

Egelsdorf, den 3. Mai 1859. Müller, Ortsrichter.

3112. **Bekanntmachung.**

Im Auftrage der Königl. Kreis-Gerichts-Commission hierselbst werde ich am 10. Mai c., Vormittags 10 Uhr, in dem Franz Gottwald'schen Bauergute sub Nr. 29 zu Hennersdorf 2 Pferde, 2 Zugochsen, 6 Kühe, 4 Kalben, 2 Ziegen, 1 Bienenstock mit Bienen, 5 Gänse und 4 Hühner meistbietend gegen baare Bezahlung verkaufen.

Liebenthal am 4. Mai 1859. Laube, Auct.-Commiss.

3102. **Verpachtung.**

Der zur Pfarr-Wiedmuth in Ober-Sirgwitz, Kreis Löwenberg gehörige Sandsteinbruch soll von Johanni c. ab, oder auch sofort verpachtet werden; und sind die näheren Bedingungen jederzeit bei dem katholischen Pfarr-Amt in Ober-Kesselsdorf in den Vormittagsstunden einzusehen.

*

Verpachtung einer Papierfabrik.

3151. Eine mit genügender Wasserkraft versehene „Büttenpapierfabrik“ in Niederschlesien soll unter annehmbaren Bedingungen auf 2 bis 3 Jahre an einen zahlungsfähigen Mann verpachtet werden. -- Hierauf reflektirende Fabrikanten wollen Ihre werthen Adressen unter **H. R. Nr. 100** an die Expedition des Boten franco gelangen lassen.

3029. **Offene Viehpacht.**

Auf dem Dom. Ober-Prausnitz bei Goldberg wird Johanni d. J. die Kuh- und Schwarzvieh-Pacht offen. Zuverläßige, mit guten Zeugnissen versehene Pächter können sich bei dasigem Wirthschaftsamt melden, woselbst die näheren Pachtbedingungen zu erfahren sind.

Ober-Prausnitz den **1.** Mai **1859.**

Das Wirthschaftsamt. Borisch.

3070. **Töpferei-Verpachtung.**

Meine auf das vortheilhafteste eingerichtete Töpferei bin ich gesonnen unter annehmbaren Bedingungen baldigst zu verpachten oder zu verkaufen. Darauf ernstlich Reflektirende erfahren das Nähere bei der

verw. Frau Töpfermeister Aloe zu Striegau.

3075. **Danksagung.**

Hiermit spreche ich öffentlich dem Tischlermeister Hrn. Rösler und dem Drechslermeister Herrn Liersch meinen innigen Dank aus für die schnelle Hülfe, die sie meiner am 26sten v. M. in den Zacken gefallenen Tochter Louise angedeihen ließen und dadurch unter Gottes Beistand einem nahen Tode entrissen; nicht minder Dank aber auch der Frau Tischlermeister Rösler, welche sich des Kindes auf die liebevollste Weise angenommen und durch zweckdienliche Mittel jeder Krankheit vorgebeugt hat.

Möge der Höchste diese edlen Menschenfreunde vor ähnlichen Unfällen bewahren. C. E. Fritsch.

Warmbrunn, den 2. Mai 1859.

3089. Herzlichen Dank allen Denjenigen, die an meinem am 26. d. M. früh 6 Uhr betroffenen Brandunglück so thätige Hülfe leisteten und mich mit ihrer Theilnahme würdigten, so wie auch den Spritzen-Mannschaften von Forst, Schwarzwaldau, Wittgendorf und Gaablau, wie auch den Gemeindegliedern von Hartau und Forst, welche theils aus freiem Willen, so wie auch durch Anordnungen der betreffenden Ortsrichter meine Lokale von Schutt geräumt haben.

Auch kann ich nicht unterlassen dem Herrn Friedrich Püschel aus Weisstein bei Salzbrunn, welcher zum Anfange des Unglücks hinzugekommen war, beim Retten so thätige Hilfe leistete, mir auch die schon entwendet geglaubte Taschenuhr, welche derselbe, um sie nicht zu verlegen, in seine Tasche gesteckt hatte und mir dieselbe am 28. d. M. per Post zuschickte, meinen öffentlichen Dank abzustatten.

Gott behüte einen Jeden vor ähnlichem Unglück und schicke bei vorkommenden Fällen viele solche ehrliche Retter wie den Vorgenannten. P. Feldmann, Gasthofbesitzer.

Hartau gr. Kr. Landeshut, den 29. April 1859.

Anzeigen vermischten Inhalts.

3073. **Impf-Anzeige.**

Die öffentlichen Schutzpockenimpfungen und Revaccinationen finden in den Monaten Mai und Juni c. alle Dienstage Nachmittags 2 Uhr in meiner Wohnung statt. John.

3145. **Wohnungs-Veränderung.**

Meinen geehrten Kunden zeige ich ergebenst an, daß ich jetzt im Hause des Herrn Koffetier Müller, Kornlaube Nr. 52, wohne; bitte mich mit zahlreichen Aufträgen aller in mein Fach schlagenden Arbeit beehren zu wollen.

Julius Wesel, Damen-Kleiderfertiger.

3116. **Warnung.**

Es wird hierdurch öffentlich bekannt gemacht, daß für den Schneidergesellen Heinrich Liebig aus Ober-Harpersdorf unter Armenruh von dem Unterzeichneten keinerlei Schulden mehr bezahlt werden. Der Vormund:

Ernst Schneider, Bäckermeister.

3105. Die dem Kattunweber August Pätzold allhier zugefügte Beleidigung nehme ich laut schiedsamtlichen Vergleich zurück und erkläre denselben für einen rechtschaffenen und unbescholtenen Mann.

Volkersdorf im April 1859. **G. Hübel.**

3085

Die Magdeburger Hagelversicherungs-Gesellschaft,

Grundkapital: Drei Millionen Thaler Preusz. Cour.,

in 6000 Stück Actien à 500 Thaler, wovon bis jetzt 3001 emittirt sind,

versichert auch in diesem Jahre gegen billige Prämien **Bodenerzeugnisse aller Art gegen Hagelschaden.** Die Prämien sind fest; Nachzahlungen finden also unter keinen Umständen statt. Die Entschädigungen werden prompt und spätestens binnen Monatsfrist nach Feststellung des Schadens baar und voll ausgezahlt.

Seit ihrem fünfjährigen Bestehen schloß die Gesellschaft 181,406 Versicherungen ab, auf welche 1,767,294 Thlr. Entschädigung gezahlt worden sind.

Die unterzeichneten Agenten nehmen Versicherungs-Anträge gern entgegen, und werden jede weitere Auskunft bereitwilligst ertheilen. **Breslau**, den 29. April 1859.

G. Becker, General-Agent der Magdeburger-Hagelversicherungs-Gesellschaft, zugleich General-Agent der Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft.

In Bolkenhain Herr Maurermeister Schubert.
" Bunzlau " A. Ritter.
" Goldberg " C. E. Grieger.
" Greiffenberg " O. Keferstein.
" Jauer " H. J. Geniser.
In Landeshut Herr A. Naumann.
" Lauban " O. Böttcher.
" Löwenberg " J. C. F. Reichelt.
" Schönau " Louis Wilh. Zeh.
" Warmbrunn " C. E. Fritsch.

3069. Bei meiner zweiten Reise nach Venezuela (Südamerika) sage ich allen Verwandten und Freunden hiermit ein herzliches Lebewohl. Neuendorf bei Bunzlau, den 2. Mai 1859.

H. Starke.



2636

Schiffsgelegenheit
von
Bremen nach Amerika.

Der Unterzeichnete expedirt am **1sten** und **15ten jedes Monats** vorzüglich schöne, für die Passagierfahrt erbaute, schnellsegelnde, kupferfeste und gekupferte, dreimastige **Segelschiffe erster Klasse** nach **Newyork, Philadelphia, Baltimore, New-Orleans** und **Galveston,** (nach letzteren beiden Häfen nur im Frühjahr und Herbst) und befördert Passagiere dahin jederzeit **zu den billigsten Ueberfahrtspreisen.**

Auch finden Passagiere mit sämmtlichen, **von hier nach Newyork** allmonatlich abgehenden **Dampfschiffen** zu feststehenden Bedingungen und Preisen bei mir die prompteste Beförderung.

Zum Abschlusse bündiger Ueberfahrts-Contracte empfehle ich meine concessionirten Agenten:

Herrn Theodor Schuchardt in Landeshut,
" Bernhard Schroff in Glogau,

welche auf Anfragen stets die genaueste Auskunft ertheilen, und gleich mir bereit sind, Auswanderer in jeder Beziehung mit gewissenhaftem Rathe zu unterstützen.

Bremen, im April 1859.

Herm. Dauelsberg,
F. W. Bödeker Nachfolger,
obrigkeitlich angestellter und beeidigter Schiffsmakler.

Das Probepflügen in Schmiedeberg mit den schmiedeeisernen Pflügen, neuer Construction, findet Dienstag, den 10. d. M., Nachmittag gegen 3 Uhr statt. Landwirthe werden eingeladen, diesem Pflügen, das auf dem Besitzthum des Herrn Commerzienrath Kramsta hier stattfindet, recht zahlreich beizuwohnen.

Otto Krause.

Verkaufs-Anzeigen.

3032. Ein Gartengrundstück von circa 30 Morgen Fläche in Ober-Herischdorf, dicht bei Warmbrunn, in schönster Lage, Aussicht auf das ganze Gebirge, ist bald zu verkaufen. Nähere Auskunft gibt Dr. Hederich in Hirschberg.

3076. Eine Windmühle mit 2 Mahlgängen und Stampfe, welche sich im besten Zustande und guter Lage befindet, wozu ein massives Wohnhaus mit 3 Stuben und 2 Alkoven und Stallung, 5 Morgen Acker (guten Boden) mit Obst- und Gemüsegarten gehören, alles um die Mühle gelegen, ist veränderungshalber zu verkaufen. Näheres beim Müllermeister Peschko in Langheinersdorf b. Sprottau.

3071. Ich bin Willens mein Haus zu verkaufen, es enthält 3 Stuben, 5 Kammern, großen Söller, geraume Küche, gewölbten Keller, einen Stall und einen kleinen Garten nebst nahen Brunnen. R. Weinmann, Nr. 211 in Grunau.

Ein massiver Gasthof mit 12 Stuben, großem Tanzsaal, Stallung zu 45 Pferden, schönem Garten in einer Provinzialstadt, sehr gut gelegen, ist für 8500 Thaler zu verkaufen.

Commissionair G. Meyer.

3022. **Gasthof-Verkauf.**

Der Gasthof zum Schwarzen Adler in Striegau ist sofort aus freier Hand zu verkaufen. Derselbe ist sehr bequem und auf dem Markte gelegen, hat Fremdenstuben, Tanzsaal mit Nebenstuben, Stallung für 30 Pferde und den nöthigen Hofraum, und ein vollständiges, im besten Zustande befindliches Inventarium nebst Billard. Näheres zu erfahren beim Besitzer. Striegau, im April 1859. J. Mückner.

3024. Die einzige Seifensiederei mit einer guten Kundschaft, in einer kleinen, aber lebhaften Provinzialstadt, soll sofort mit, auch ohne Inventarium unter annehmbaren Bedingungen aus freier Hand verkauft werden. Nähere Auskunft ertheilt auf portofreie Anfrage die Exped. d. B.

3028. **Haus- u. Geschäfts-Verkauf.**

In einer der größeren Provinzial-Städte ist ein am Markt schön gelegenes Hausgrundstück nebst dem darin seit vielen Jahren gut rentirenden Colonial-, Agentur- und Commissions-Waaren-Geschäft, das Haus für 3000 rtl. mit einem Waaren-Lager von 2000 rtl. sofort unter sehr günstigen Anzahlungs-Bedingungen zu verkaufen. — Gefällige Franko-Adressen unter I. R. Nr. 31 werden von der Exped. des Boten aus dem Riesengebirge angenommen und weiter befördert.

3088. Freiwillige Subhastation.

Es beabsichtiget der Unterzeichnete seine im niedern Theile des Dorfes Alt-Reichenau belegene Häuslerstelle, zu der ein in gutem Baustande gehörendes Wohnhaus, Garten und circa 3 Morgen Acker und Wiese gehören, Sonntag den 15. Mai, Nachmittags 5 Uhr, im Gerichtskretscham hierselbst öffentlich und meistbietend zu verkaufen.

Hierauf Reflectirende werden hierzu eingeladen.

Alt-Reichenau, den 3. Mai 1859.

Johann Kallmann, Riemermeister.

3108. **Haus-Verkauf!**

Ein einstöckiges, bierberechtigtes Haus nebst Garten in Wigandsthal, an der Straße gelegen, in der Nähe des Marktes, ist aus freier Hand zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt Wittwe Hoffmann in Friedeberg a/Q., wohnh. Neugasse b. Ackerbes. Hrn. Linke.

3125 **Wollzüchenleinewand,**
das Schock 60 Pfd. schwer, empfehlen billigst

Wwe. Pollack & Sohn.

3128. **Homöopathen empfiehlt**
Chocolade ohne Gewürz und fein präparirten Cacao-Thee ohne Gewürz. Auch ist Cacao-Thee mit Vanille wieder vorräthig. **A. Scholtz, lichte Burgstraße.**

3150. **Mühlsägen**
in bester Güte sind wieder vorräthig bei
Friedrich Dietzel's Wwe. in Greiffenberg.

3083. **Nachdem ich meinem Specerei-Geschäft auch alle Sorten Twiste, sowohl gefärbte als auch gebleichte und ungebleichte beigelegt habe, mache ich dies mit dem ergebenen Bemerken hiermit bekannt, daß ich hierbei vorzugsweise auf gute Waare Bedacht genommen habe.**

Ich hoffe sonach meine geehrten Abnehmer sowohl dadurch, wie auch durch solide Preise vollkommen zufrieden zu stellen.

Landeshut im Mai 1859.

Herrmann Wandel,
im Hause des Herrn Kaufmann Dorn.

3117. Ein moderner offener Wagen, ein unbeschlagener einspänniger Fossigwagen, ein leichter Schlitten, ein neues Siedezeug, zwei große Tische sind zu verkaufen.
Nähere Auskunft: Hirschberg im Schießhause.

3140. **Mittwoch den 11. Mai bin ich mit einer Auswahl von Perücken, Scheiteln etc im goldenen Löwen in Friedeberg a Q. anzutreffen.**
Fr. Hartwig, Hof-Friseur.

3107. **50 Ctnr. gutes Brachheu** ist zu verkaufen in Nr. 114 zu Friedeberg a. Q.

3034. **Nicht zu übersehen!**

Vom 1. Mai c. ab wird bei der Welkersdorfer Kalkbrennerei denjenigen verehrten Abnehmern, welche die Zoll-Barrière in Schosdorf passiren müssen, der dortige Zoll, nach der in der Brennerei aushängenden Bestimmung, aus der Kasse vergütigt.

Für gute Waare und reelle Bedienung garantirt und bittet um geneigte Abnahme:

Welkersdorf, den 30. April 1859.

Die Brennerei-Verwaltung.

Zwei Meklenburgische Wagenpferde, ruhig gefahren, braun, groß, 9 und 10 Jahr alt und fehlerfrei, sind auf dem Dominium Friedersdorf bei Greiffenberg preiswürdig zu verkaufen. [3030.

3005. **Gardinen-Verzierungen**
neuerer Art, brillant und billig.

Hähne
zu Wein, Bier etc. etc., sehr dicht schließend und leicht gehend, neuerer Construction, zu 7, 8 und 10 sgr.

Hydraulische Faßspund-Ventile,
welche in den Holzspund geschraubt werden, verhindern das Verdunsten des Alkohols bei Weinen, Spiritus, Bieren etc. und kann Bairisch Bier vom Faß gezapft werden, ohne daß dasselbe nach Wochen schaal wird, patentirt für Oesterreich, die ersten in Schlesien bei

J. G. Junker.
Zinnwaarenfabrikant in Warmbrunn.

3120. In Nr. 25 zu Grunau liegen 15 Ctnr. Heu zu verkaufen.

3086. Wegen Geschäftsveränderung bin ich Willens sämmtliches Werkzeug einer Peitschenfabrik, als: Maschine mit 24 Läufern, Drehbank nebst Drechslerwerkzeug, Hobeltisch nebst Hebeln, Schleifstein und Gerbe-Werkzeug unter vortheilhaften Bedingungen billig zu verkaufen.
Darauf Reflectirende wollen sich gefälligst portofrei an mich wenden. C. Prebel, Peitschenfabrikant in Friedeberg N./M.
oder: bei Landsberg a./W.

3132. Zwei gute Scheibenbüchsen stehen zum Verkauf beim Bataill.-Büchsenmacher Hankel.

3124. **Echt amerikanisches Ledertuch**
in allen Farben, empfehlen billigst
Wwe. Pollack & Sohn.

3100. **Jahrmarkts-Anzeige.**

Einem geehrten Publikum in Lähn und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich wiederum den dortigen Markt mit einem neu assortirten **Mode-Schnittwaaren-Lager** besuche.

Emil Steinitz aus Löwenberg.

Desgleichen empfehle ich eine große Auswahl Mäntelchen und Mantillen.

☞ Der Stand meiner Bude ist dem Lederhändler Herrn Rindfleisch gradeüber.

3134. **Futtermehl und Kleien**
verkaufe ich von jetzt ab, wegen Mangel an Raum, besonders bei größeren Quantitäten, etwas billiger.
Mittel-Mühle zu Schmiedeberg,
den 1. Mai 1859. C. Baier, Müllermstr.

3095. **Tapeten!**

Im Besitze mehrerer Tapeten-Musterkarten deutscher und französischer Fabriken, von 3 sgr. an bis zu 3 rtl., empfehle ich dieselben zur geneigten Beachtung.
Goldberg, den 3. Mai 1859. **Cally**, Maler.

Zu vermiethen.

3139. Eine Oberstube ist bald zu beziehen bei J. Rabitsch.

3119. Drei freundliche heizbare Stuben nebst Alkove, mit herrlicher Aussicht, vis à vis dem Königl. Schlosse, sind zu vermiethen; das Nähere darüber ist zu erfahren beim
Müllermeister Breyer in Erdmannsdorf.

3149. In den Häusern Nr. 36 und 34 auf der Laubaner Straße nahe am Markte in Greiffenberg sind folgende Lokalitäten zu vermiethen und bald zu beziehen:

Nr. 36. a) Ein Verkaufslokal, dessen Einrichtung sich vortheilhaft für Schnittwaarengeschäft eignet, welches auch früher in demselben schwunghaft betrieben wurde.
b) Eine Familienwohnung, bestehend in einem ganzen Stock mit zugehörigem Gelaß.

No. 34. a) Zwei hintere Wohnungen, welche sich für Handwerker eignen.
b) Ein geräumiger Pferdestall mit Wagenremise.

Nähere Auskunft wird in den Häusern selbst ertheilt.

Miethgesuch.

2992. In Hirschberg, Warmbrunn oder Schmiedeberg und Umgegend wird eine Wohnung gesucht, die 6 bis 7 Stuben nebst Beigelaß, Raum zu 2 Pferden und mehreren Wagen, sowie möglichst eine Gartenpromenade enthalten müßte. Wer eine solche Wohnung, die zu Johanni oder spätestens zu Michaeli d. J. bezogen werden könnte, zu vermiethen hat, wird höflichst ersucht, der Exped. d. B. gefälligst anzuzeigen.

Personen finden Unterkommen.

3106. Ein tüchtiger, zuverläßiger Bäckergeselle, militairfrei, findet gute und ausdauernde Beschäftigung. Wo? ist zu erfahren in der Scoda'schen Leihbibliothek in Friedeberg a. Q.

3126. Ein Stellmacher-Geselle kann in Arbeit treten bei dem Stellmacher-Meister Matthäus in Rudelstadt. Auch nimmt derselbe einen Lehrling an.

3148. Bei der Posthalterei zu Bunzlau und Löwenberg finden zwei zuverlässige Männer, welche mit Pferden umzugehen verstehen, als Postillons sofortige Anstellung.

3068

Vier geübte Steinbrecher

finden sofort dauernde Beschäftigung im Commerzien-Rath Kramsta'schen Kalkbruch in Rodeland bei Ketschdorf.

3072. Eine mit guten Zeugnissen versehene Köchin, welche gut kochen kann, aber auch andere häusliche Arbeiten verrichten muß, wird zu Johanni aufs Land gesucht. Wo? sagt die Expedition des Boten.

3101. Eine zuverläßige, mit guten Zeugnissen versehene Kinderfrau wird baldigst verlangt.
Löwenberg. Kornmarkt Nr. 112 im Laden.

3082. **Die offene Kutscherstelle ist besetzt!**

Personen suchen Unterkommen.

3110. Einen **Commis** für's Specerei-Waaren-Geschäft, dem in Bezug auf Brauchbarkeit und Ehrlichkeit die besten Empfehlungen zur Seite stehen (Sohn gebildeter Eltern), weiset auf francirte Anfragen nach
Hugo Frommann, Kunsthändler in Schweidnitz.

3133. Ein praktischer, erfahrener Brauer und Brenner, militairfrei, sucht ein Unterkommen als Lohnbrauer oder Werkführer oder sonst eine ähnliche Stellung.
Nähere Auskunft wird die Expedition des Boten aus dem Riesengebirge ertheilen.

3094. Ein unverheiratheter Kutscher, der gute Atteste aufzuweisen hat, sucht ein anderweitiges Unterkommen als Kutscher bei einer Herrschaft oder als „Hausknecht" in einem respectablen Gasthofe. Auskunft darüber ertheilt der Rendant Tschentscher in Goldberg.

3091. Ein anständiges, gebildetes Mädchen sucht als Wirthschafterin bei einer Herrschaft, oder einem einzelnen Herrn eine anderweitige Stellung. Gütige Offerten werden unter der Chiffre **C. G. poste restante Striegau** erbeten.

3051. ☞ Ein junges, alleinstehendes Mädchen, still, einfach und thätig erzogen, wünscht baldmöglichst in einem bürgerlichen Hause, wo sie liebevolle Behandlung erwarten darf, zur Unterstützung im Häuslichen, gegen nur freie Station, ein Asyl zu finden und erbittet sich gefällige Offerten unter Chiffre: **B. B. 30, poste restante Goldberg.**

Lehrlings-Gesuche.

3067. Ein Lehrling in ein Material-Geschäft findet bald Unterkommen. Wo? sagt die Expedition d. Boten.

3049. Ein Knabe von circa 15 Jahren von nicht ganz unbemittelten Eltern, welcher gute Erziehung genossen, die nöthigen Schulkenntnisse besitzt und sich der Handlung widmen will, kann in einem lebhaften Geschäfte sogleich eine Stelle erhalten.
Wo? sagt die Expedition des Boten.

3118. Ein Lehrbursche wird angenommen in der Schloßmühle zu Erdmannsdorf.

3135. Einen Lehrling nimmt an
der Schneidermeister Schmidt in Straupitz.

3031. Einen kräftigen Knaben nimmt bald in die Lehre
der Bäckermeister Lindner in Bolkenhain.

3096. Einen kräftigen Knaben rechtlicher Eltern nimmt unter annehmbaren Bedingungen als Lehrling an
der Sattlermeister Zimmermann in Bolkenhain.

3042. Einen gesitteten Knaben, welcher Lust hat Riemer und Sattler zu werden, nimmt an
Mühmert in Schönau.

3090. Ein gesunder, kräftiger Knabe, welcher Lust hat Schmied zu werden, findet ein Unterkommen beim
Schmiedemeister Ludwig in Landeshut.

Gefunden!

3081. Montag, als den 2. Mai, hat sich auf dem Wege von Seifenau nach Geiersberg bei Goldberg ein schwarzer Hund, mit weißer Brust und langer Ruthe, zu mir gefunden. Verlierer kann sich denselben gegen Erstattung der Futterkosten u. Insertionsgeb. in Nr. 75 zu Tiefhartmannsdorf abholen.

Verloren.

3097. Am 29. April c. ist auf dem Wege von Jauer bis Herzogswaldau ein grautuchener **Paletot** verloren worden. Der ehrliche Finder wird gebeten, denselben im Gasthofe „zur Eisenbahn" in Jauer gegen eine angemessene Belohnung abzugeben.

3080. Verloren
wurde am 1. Mai, auf der Straße von Hirschberg über Langenau nach Lähn, eine Wagenthüre mit messingenem Drücker. Der ehrliche Finder wird ersucht, dieselbe gegen eine angemessene Belohnung beim Gastwirth Hrn. Brendel in Lähn abzugeben.

3137. Verloren
am 2ten Osterfeiertage in hiesiger Stadt ein türkisches wollenes Herrenhalstuch. Dem Finder eine Belohnung von dem Verlierer, welcher in der Exped. d. B. zu erfragen.

Geld-Verkehr.

3014. **500 Thaler**
Stiftungsgelder sind zu vergeben. Wo? sagt die Expedition des Boten.

Einladungen.

3131. Sonntag, den 8. Mai,
Großes Concert. auf Gruners Felsenkeller.
Anfang: Nachmittag 3 Uhr.
J. Elger, Musik-Direktor.

3123. Sonntag den 8. d. Tanzmusik im langen Hause.

3141. Sonntag Tanzmusik in Neu-Warschau.

3130. Morgen, Sonntag, Tanzmusik im Rennhübel.

3078. Sonntag den 8. Mai ladet zur Tanzmusik ergebenst ein Schliebitz in Hartau.

3079. Zum Kirchenfeste, Montag den 9. Mai, ladet ergebenst ein Schliebitz in Hartau.

Ergebenste Einladung.
Zur fünfzigjährigen Jubelfeier des Bestehens der Restauration auf dem Scholzenberge bei Warmbrunn ladet alle Freunde und Gönner auf Montag den 9. Mai hiermit ergebenst ein.
Nachmittags Tanz-Vergnügen und Abends Illumination. **Thomaszeck.**

2104. Auf Sonntag den 8. Mai ladet zur Tanzmusik in die Brauerei nach Lomnitz ergebenst ein Baumert.

3121. Sonntag den 8. Mai Tanzmusik in Södrich, wozu ergebenst einladet Flach, Brauermeister.

3122. Sonntag den 8. Mai Tanzmusik bei Ansorge in Tschischdorf.

3092. Sonntag den 8. Mai Tanzmusik im Schießhause zu Schmiedeberg, wozu ergebenst einladet Würsig.

3129. Sonntag den 8. d. M. ladet zur Tanzmusik nach Voigtsdorf, Anfang 4 Uhr, freundlichst ein Tschentscher.

3048. Sonntag, den 8. Mai, wird die Concert- und Opernsängerin Frau **Dr. Emma Mampé-Babnigg** im Schießhaussaale zu Landeshut ein
Concert
geben. Das Nähere besagen die Programms. Billets sind in der Buchhandlung des Herrn Rudolph daselbst zu haben.

Getreide-Markt-Preise.

Hirschberg, den 5. Mai 1859.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.	pf.
Höchster	3	14	—	3	4	—	2	7	—	1	24	—	1	5	—
Mittler	2	15	—	2	9	—	1	26	—	1	12	—	1	3	—
Niedriger	1	23	—	1	14	—	1	15	—	1	10	—	1	—	—

Erbsen: Höchster 3 rtl. 10 sgr. — Mittler 3 rtl. 5 sgr.

Schönau, den 4. Mai 1859.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.	pf.
Höchster	3	6	—	2	26	—	2	4	—	1	17	—	1	8	—
Mittler	2	22	—	2	12	—	2	2	—	1	15	—	1	7	—
Niedrigster	2	5	—	1	25	—	2	—	—	1	12	—	1	5	—

Butter, das Pfund: 7 sgr. 6 pf. — 7 sgr. 3 pf. — 7 sgr.

Breslau, den 4. Mai 1859.
Kartoffel-Spiritus per Eimer 8⅚ rtl. Geld.

Cours-Berichte.

Breslau, 4. Mai 1859.

Geld- und Fonds-Course.

Dukaten	94¾	Br.
Friedrichsd'or	—	—
Louisd'or	109¾	G.
Poln. Bank-Billets	83 7/12	Br.
Oesterr. Bank-Noten	75¾	G.
Präm.-Anl. 1854 3½ pCt.	99¾	Br.
Staats-Schuldsch. 3½ pCt.	75¼	Br.
Posner Pfandbr. 4 pCt.	—	—
dito Cred.-Sch. 4 pCt.	—	—
dito dito neue 3½ pCt.	—	—
Schles. Pfdbr. à 1000 rtl. 3½ pCt.	73¼	G.
dito dito neue Lit. A. 4 pCt.	82¾	Br.
dito dito Lit. B. 4 pC.	82¾	G.
dito dito dito 3½ pCt.	—	—
Schles. Rentenbr. 4 pCt.	75¾	Br.
Krak.-Ob. Oblig. 4 pCt.	—	—

Eisenbahn-Aktien.

Bresl.-Schweidn.-Freib.	65¼	Br.
dito dito Prior. 4 pCt.	—	—
Obers. Lit. A. u. C. 3½ pCt.	97¼	Br.
dito Lit. B. 3½ pCt.	93¼	Br.
dito Prior.-Obl. 4 pCt.	68¾	G.
Niederschl.-Märk. 4 pCt.	—	G.
Neisse-Brieger 4 pCt.	35	—
Cöln-Minden. 3½ pCt.	—	—
Fr.-Wilh.-Nordb. 4 pCt.	—	

Wechsel-Course.

Amsterdam 2 Mon.	139¼	G.
Hamburg k. S.	150¼	G.
dito 2 Mon.	148¾	Br.
London 3 Mon.	6,14⅓	Br.
dito k. S.	—	—
Wien in Währg.	64⅚	G.
Berlin k. S.	—	—
dito 2 Mon.	—	—

Diese Zeitschrift erscheint Mittwochs und Sonnabends. Das Abonnement beträgt pro Quartal 15 Sgr., wofür der Bote ꝛc. sowohl von allen Königl. Post-Aemtern in Preußen, als auch von unseren Herren Commissionairen bezogen werden kann. Insertionsgebühr: Die Spaltenzeile aus Petitschrift 1 Sgr. 3 Pf. Größere Schrift nach Verhältniß. Einlieferungszeit der Insertionen: Montag und Donnerstag bis Mittag 12 Uhr.

Redakteur und Verleger: C. W. J. Krahn. Schnellpressendruck bei C. W. J. Krahn.